135. Sonntag, den 13. Juni 1869. **135.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Schlemm zu Halberstadt und dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor, Pr.-Lieut. a. D. Bergner zu Torgau den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; ferner dem Dr. Frhrn. v. Bibra zu Nürnberg den Kronen-Orden III. Kl. zu verleihen; den Ehrendomherrn, Dekan und Pfarrer Müller in Elbing zum Wirklichen Domherrn bei der Kathedralkirche in Frauenburg; und den Intendantur-Rath Schweder vom 6. Armee-Korps zum Militär-Intendanten des 9. Armee-Korps zu ernennen.

Volkswirthschaftliche Briefe

von

S. H.

Posens Wollproduktion und Wollhandel.

III.

Ein abermaliges Steigen der jetzt fortlaufend sinkenden Preise für Rohwolle ist nicht undenkbar. Es kann aus zwei Ursachen eintreten: durch Abnahme der Produktion und durch verhältnißmäßig stärker als das Angebot wachsende Nachfrage um Wolle. Die erste Ursache ist nicht wahrscheinlich. Die Bedingungen der Schafzucht finden sich nicht leicht so günstig wieder, als in Kapland und Australien. Mag immerhin eine Million Schafe oder mehr durch die letzte Dürre auf dem neuholländischen Kontinent zu Grunde gegangen sein, so ist doch in Anschlag zu bringen, daß diese Million Schafe den Eigenthümern nur beispiellos wenig gekostet hat. Damit fünf Schafe sich auf dem frischen Boden der südlichen Halbkugel auf 1000 innerhalb zehn Jahren vermehren, ist gar keine Pflege nothwendig, nur eine im Verhältniß billig kommende Bewachung. Auslagen für Benutzung der Weide sind so gut als nicht vorhanden. Der Impuls zur Schafzucht wird seine Wirkung in allen jenen Kolonien immer mächtiger äußern. Die Produktion von Kolonialwolle wird sich in den nächsten Jahrzehnten quantitativ mit völliger Unbeschränktheit ausdehnen. Im Wollpreise werden dem dortigen Produzenten wesentlich nur die Kosten des Waschens und Scheerens zu erstatten sein; mag der Preis deshalb auch noch so tief heruntergehen, das Waschen und Scheeren wird noch immer durch den niedrigsten Wollpreis gut bezahlt sein.

Allem Voraussehen nach wird deshalb die Produktion sich beständig vermehren. Dennoch ist es nicht nothwendig, daß mit ihrer Vermehrung ein weiteres Sinken der Preise Hand in Hand gehe. Denn die Nachfrage um Wolle ist ein, wenn auch nicht regelmäßig, so doch in starken Stößen progressiv entgegenwirkender Moment. Wäre dasselbe nicht vorhanden, so müßten die Wollpreise im Ganzen zehnfach kleiner geworden sein, als im Anfang des Jahrhunderts; sie sind aber nur um zehn Prozent gesunken, ja zeitweise sogar stark in die Höhe gegangen. So galt in Posen der Zentner Wolle, welcher heut in ordinärer Qualität um 50 Thlr. (oder 40?) zu haben sein dürfte, in derselben Qualität 1826 nach Ausweis damaliger Marktpreise 55 Thlr., 1832 aber 58 Thlr. und 1837 sogar 76 Thlr. Der zunehmenden Schafveredlung ist diese Progression ebenso sehr zuzurechnen, als dem beständig gewachsenen Wollverbrauch, welcher sich auf dem europäischen Kontingent seit Anfang dieses Jahrhunderts verdreifacht und vervierfacht, in England aber verfünffacht hat. Eine Zunahme dieses Verbrauchs ist mit Sicherheit noch weiterhin vorauszusehen und im Interesse des Komforts wie der Gesundheit zu wünschen. Wenn in Süddeutschland 1849 auf den Kopf der Bevölkerung 1,2 Pfund, 1864 aber 2,7 Pfund Wolle verbraucht wurden, so sprechen schon diese zwei Zahlen deutlich genug. Nur wird es sich für den Landwirth darum handeln, sich mit seiner Produktion der grade herrschenden Gattung von Nachfrage anzupassen.

Die italienische und eine Zeit lang die ungarische Schafzucht waren tief heruntergekommen, weil sie sich nicht genau nach der Konsumtion richteten. Ebenso die russische Schafhaltung. Es kann schließlich noch von uns eine Antwort auf die Frage erwartet werden, ob nicht Schafzucht ohne Wollproduktion in unserer Provinz gedeihen könne, nämlich die Erzeugung von Fleischschafen, welche, am besten geschlachtet, auf die westländischen Märkte, namentlich nach London hin, abzusetzen wären. Wir geben hierauf nur das eine Wort: Versuchen! Es werden in London täglich über eine halbe Million Mutton-chops konsumirt, von denen ein großer Theil in geschlachtetem Zustande und möglichst luftdicht verschlossen, aus Bayern und Ungarn kommt. Da nun Hammelrippen und Hammelkeulen neben dem steak noch lange einen wesentlichen Bestandtheil der englischen Küche bilden werden, könnte auch unsere Provinz sich wohl an der Produktion von Schaffleisch für England betheiligen. Jedenfalls aber muß bezweifelt werden, daß wir zunächst im Inland bei unseren üblichen Konsumtionsverhältnissen einen geeigneteren Markt für Schaffleisch zu erwarten haben, als bisher der Fall gewesen. Wir kommen auf diese Frage zurück, wenn wir von der Fleisch- und Eierproduktion unserer Provinz im Allgemeinen zu sprechen haben werden. Soweit also in unserer Provinz die Wollproduktion sich über Wasser halten will, wird sie sich der Nachfrage anschließen und anbequemen müssen.

Feine Tuchwollen und gute Kammwollen dürfen wohl als die Wollen der Zukunft betrachtet werden. Grade, weil seit den letzten Jahren die Preise der feinen und hochfeinen Wollen am stärksten gefallen waren! Das lag in der Mode; man hatte begonnen, namentlich von Seiten unserer geehrten Damen, mehr gröbere Stoffe zu tragen, statt solcher, zu deren Anfertigung bisher die feinsten Wollen verwendet worden waren. Da aber jede Mode gewöhnlich immer ihr Extrem zur Nachfolge hat, so werden wohl auch die feinen Wollen wieder zu Ansehen kommen. Jedenfalls kann ihr Verbrauch sich kaum stärker vermindern, als es bislang der Fall war. Man darf wohl sagen: der Produzent von feinen Wollen hat unter der gegenwärtigen Konjunktur noch eine gewisse Hoffnung, während die mittleren und ordinären Wollen bloß zu fürchten haben. Diesen droht immer gewichtiger die Konkurrenz der Kolonien; aber um hochfeine Produkte zu liefern haben die Kolonien weder hinreichend Kapital, noch Kenntnisse, noch Sorgfalt, noch — Zeit. Sie haben sich nicht einmal zu tüchtigen Mittelwollen gründlich aufzuschwingen vermocht. Wenn Mittelwollen auf den vorigen und auf den diesjährigen Märkten Deutschlands den stärksten Rückgang in den Preisen empfinden und kaum nachdrücklich mehr begehrt werden, so liegt dies wohl mehr an der in unserer eigenen Gegend seit den funfziger Jahren eingetretenen zu starken Produktion auf diesem Felde.

In der Feinheit der Wollen hat unsere Schafzucht die Konkurrenz der Kolonien aber kaum jemals zu fürchten. Ueberhaupt nicht in alledem, was bei der Wollproduktion mit Arbeit verknüpft ist. Arbeit ist in den Kolonien mindestens dreimal so theuer als in unserer Provinz, oft aber ganz unbezahlbar, aus dem Grunde weil keine Arbeitskräfte da sind. Unsere Produzenten sollten daher nicht versäumen, ihre Wollen vor dem Verkauf nach Aussehn und nach innerem Gehalt möglichst zu vervollkommnen und dabei keine Anstrengung scheuen. Die Elektoralzucht mit all ihren Finessen sollte bei uns in ihr Recht gesetzt werden, und Ausbreitung gewinnen!

Feine Wolle und rein ausgewaschene möglichst wenig Fett enthaltende Wolle schwimmen in der gegenwärtigen Kalamität noch am besten oben; ihre Preise sind auf den Wollmärkten am wenigsten zurückgegangen.

Hier war es ein arger Mißgriff unserer deutschen Wollproduzenten, durch welchen sie sich hauptsächlich die Gunst der englischen Käufer verscherzt haben, eine Zeit lang die schweren fetthaltigen Wollen zu kultiviren. Diese Branche überlasse man doch durchaus den Kolonien und Südrußland!

Bei Gelegenheit dieses Punktes können wir nicht unterlassen auf die neue ungarische Waschmethode hinzuweisen, welche auf dem Berliner Wollmarkt in diesem Monat öffentlich erprobt werden soll. Das Schaf wird hierbei ohne alle vorangegangene Waschung geschoren und die unreine abgeschorene Wolle sodann mit Hilfe chemischer Mittel gereinigt. Mehr baare Auslagen, aber bedeutende Schonung von Schafen und Menschen!

Die neuen Scheermaschinen in Verbindung mit dieser Waschmethode dürfen der Aufmerksamkeit und der Prüfung unserer Landwirthe nicht entgehen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. Juni. Das gestern zur Vertheilung gelangte neue Reiseprogramm des Königs stimmt nicht blos im Wesentlichen, wie die „Prov.-Korr." bereits meldete, sondern ganz genau mit dem jüngst angekündigten Programm überein, indem nur an die Stelle der Tage vom Sonntag den 30. Mai bis zum Sonntag den 6. Juni jetzt die Tage vom Sonntag den 13. Juni bis zum Sonntag den 20. Juni treten. Die Reise erstreckt sich auf die Tour über Hannover, Bremen, Bremerhafen, Oldenburg, die Jade, Ostfriesland, Bentheim, Osnabrück. Die Rückkehr erfolgt über Minden. Graf Bismarck wird den König über Hannover bis Bremen begleiten, ob weiter noch, darüber werden noch fernere Bestimmungen ergehen. — Es ist schon bekannt, daß in Folge des Staatsministerialbeschlusses über die Einschränkungen in den Ausgaben Anordnungen Seitens des Handelsministers an die Eisenbahndirektionen ergangen sind. Aber auch nach anderer Richtung hin sind ähnliche Verfügungen getroffen. So sind die königlichen Regierungen, Landdrosteien rc. benachrichtigt worden, daß die Bewilligung neuer Prämien zu Chausseebauten von Kreiskorporationen, Gemeinden rc. oder von Beihilfen aus der Staatskasse zu Wege- und Brückenbauten bis auf Weiteres nicht befürwortet werden können, da die bisher schon ertheilten Zusagen von Chaussee-Neubau-Prämien eine solche Höhe erreicht haben, daß ihre Zahlbarmachung selbst bei unvermindertem Betrage der in den letzten Jahren zu Chaussee-Neubauten verfügbar gemachten Mittel nur in einer längeren Reihe von Jahren erfolgen kann. Bauunternehmern, welche auf eine Unterstützung aus der Staatskasse rechnen, ist daher zu eröffnen, daß die getroffenen Einleitungen nur dann Fortgang gewinnen können, wenn für das erforderliche Baukapital Seitens der Interessenten vollständig gesorgt wird. Aehnliche Einschränkungen treten in Bezug auf die Strombauverwaltung des Rheins und der Elbe ein. Auch die Arbeiten an Staatsgebäuden werden so weit eingeschränkt, als mit Erhaltung der Substanz verträglich ist. Was noch die Eisenbahnbauten betrifft, so werden keine Ausgaben gemacht werden, resp. keine Emissionen stattfinden, so lange nicht durch vermehrte Einnahmen der Eisenbahnen die zur Verzinsung erforderlichen Mittel gesichert sind. Leider ist es nicht zu vermeiden, daß einer Zahl von bisher beschäftigten Arbeitern gekündigt werden wird; man spricht davon, daß solches bereits etwa 800—1000 Arbeitern gegenüber geschehen ist. — Die Provinzial-Synodal-Ordnung ist von dem Ev. Oberkirchenrath aufgestellt und liegt jetzt dem Könige zur Genehmigung vor. — Für die im vorigen Jahre veranstaltete Kollekte zur Abhilfe der Nothstände in der evang. Kirche gehen noch immer Beiträge aus fernen Ländern, u. a. aus Südamerika, ein. Die Gesammtsumme beläuft sich bereits auf mehr als 104,000 Thlr. — Auf Grund des im vorigen Jahre auf dem Kirchentage in Kiel gefaßten Beschlusses, wird sich der 15. deutsche, evangelische Kirchentag in diesem Jahre in Stuttgart, und zwar in der Zeit vom 31. August bis 3. September, versammeln. Gleichzeitig wird der Kongreß für innere Mission am 2. und 3. September daselbst tagen und sich u. A. namentlich mit dem Antheil der inneren Mission an der Lösung der Arbeiterfrage beschäftigen. — Wie man hört, ist es die Absicht, bei der musikalischen Sektion der hiesigen königl. Akademie der Künste, mit welcher bisher nur eine Schule für musikalische Kompositionen verbunden gewesen ist, auch eine Schule für ausübende Tonkunst einzurichten. Zu diesem Ende soll an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Musikdirektors, Prof. Bach, Joseph Joachim in die Sektion berufen sein, um die Leitung der Abtheilung für Instrumentalmusik zu übernehmen. Für die Leitung der Abtheilung für Vokalmusik ist Professor Julius Stockhausen ausersehen.

⊙ **Berlin,** 11. Juni. Zu den mannigfachen Schwierigkeiten, welche der Tarifvorlage der Regierungen dadurch erwachsen, daß auf der einen Seite der Petroleumzoll bekanntlich einem überwiegenden Widerspruch begegnet, während man auf der anderen die Zuckersteuer in Verbindung mit dem ganzen Tarif behandelt wissen will, gesellt sich auch noch ein prinzipieller Widerspruch, den die konservative Partei, wie es den Anschein hat, gegen die selbständige Behandlung der Tarifreform überhaupt zu erheben Lust hat. Wenigstens muß man dies annehmen, wenn man die „Kreuzztg." als Dollmetsch der konservativen Partei ansehen will, da dies Blatt gestern in diesem Sinn eine Lanze gegen die ganze Vorlage einlegte, weil dieselbe gänzlich auf den gefährlichen Standpunkt der Herren Michaelis, Prince-Smith u. s. w. hinübertrete, wonach Tarifreformen nicht als Kompensationsobjekte gegen fremde Staaten zu behandeln, sondern selbstständig und ohne Rücksicht auf diesen Nebenzweck vorzunehmen seien. Es wird dabei an die Erneuerung des französisch-englischen Handelsvertrages gedacht, die im nächsten Jahr bevorsteht, und von der man eine Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages erwartet, wobei sich denn die Gelegenheit bieten würde, etwa vorzunehmende Tarifreformen bestens zu verwerthen. Das Durcheinander der sich kreuzenden Interessen und Gesichtspunkte ist jedenfalls sehr groß und ein Ergebniß noch nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit zu konstatiren. Aufrichtige Anhänger hat die Zuckersteuervorlage eigentlich nur auf Seiten der entschiedenen Freihändler, der Abgeordnten der Hansestädte u. a. m. Die Fortschrittspartei ist überhaupt gegen Bewilligung einer Steuererhöhung, desgleichen wahrscheinlich die weit überwiegende Mehrzahl der Süddeutschen, auch diejenigen, die dies nicht aus schutzzollnerischen Gesichtspunkten thun, sondern die sich einfach darauf berufen, daß die Finanzlage der süddeutschen Staaten keinen Anlaß gebe, eine Mehreinnahme für die Regierungen zu schaffen. Von den Nationalliberalen ist der linke Flügel, den die „Nat.-Ztg." vertritt, an sich nicht gegen Erhöhung der Rübensteuer, wohl aber gegen die abgesonderte Behandlung von der Tarifreform, weil sie keine erhöhete Einnahme zulassen will, ohne eine Ausgleichung auf einem anderen Gebiet zu schaffen. Die Herabsetzung des Zolls für ausländischen Zucker wird als ungenügend angesehen, weil der vermehrte Verbrauch den dadurch entstandenen Ausfall bald mehr wie genügend deken werde. Von dieser Seite wird wahrscheinlich ein Antrag gestellt werden, den wesentlichen Inhalt der Zuckersteuervorlage in die Tarifvorlage herüberzunehmen und die erstere auf diese Weise als integrirenden Bestandtheil der letzteren zu behandeln, ein Plan, der natürlich wieder auf den Widerspruch der Regierungen stoßen wird. Bei diesem chaotischen Durcheinander entbehrt eine auf Grund der sonst maßgebenden Fraktions-Verhältnisse anzustellende Berechnung vorläufig jeder festen Grundlage. — Als Gegensatz zu der süddeutschen Fraktion haben sich, wie die heutige „National-Zeitung" mittheilt, die nationalgesinnten Mitglieder von Baden, Hessen und Bayern zu einer freien Vereinigung zusammengefunden, die ihren politischen Schwerpunkt lediglich darin haben soll, daß sie als nationale Fraktion das Gegengewicht zu dem Partikularismus der süddeutschen Fraktion bilden soll. Man kann freilich die Frage aufwerfen, warum die nationalgesinnten Abgeordneten sich nicht lieber gleich den bestehenden Parteien, die ja alle in nationaler Beziehung so ziemlich auf demselben Boden stehen, sich anschließen und es dabei einfach bewenden lassen. Die offenbar von einem der süddeutschen Abgeordneten herrührende Einsendung in der „Nat.-Ztg." erörtert, daß es keine „geographischen Parteien" geben dürfe. Die streng logische Folge davon würde aber sein, daß es dann auch keine besondere Vereinigung von Badensern,

Hessen und Bayern geben sollte. Auch diese kommt von ihrem geographischen Hintergrund nicht ganz los. — Der Vizekönig von Egypten ist heute nach Paris abgereist. Die Beziehungen zu Hof haben nicht die Grenzlinie einer formellen Kourtoisie überschritten und von Abmachungen irgend welcher Art kann nicht die Rede sein.

× **Berlin**, 11. Juni. Für den Verlauf des diesjährigen ökumenischen Konzils dürfte es von Interesse sein, einen Blick auf das Zahlenverhältniß der verschiedenen Nationen zu werfen. Aus italienischen Blättern ergiebt sich darüber Folgendes: 850 Bischofssitze und Abteien sind zur Vertretung auf dem Konzil berechtigt. Die Berechtigung der Bischöfe in partibus ist noch nicht ganz entschieden. Hinzugetreten 57 Kardinäle, welche Zahl bis zum Konzil vielleicht um die augenblicklich erledigten 15 Hüte vermehrt wird. Unter diesen 920 Berechtigten sind 40 italienische Kardinäle, 294 italienische Bischöfe, 66 Spanier, 22 Portugiesen, 90 Franzosen, zusammen also 512 Kirchenfürsten lateinischer Racen in Europa. Zu diesen treten 77 Bischöfe aus Brasilien, Mexiko und den südamerikanischen Republiken, so daß die Gesammtzahl der Lateiner auf rund 600 steigt. Von denselben sind gegen 60 für unbesetzte italienische Bisthümer abzurechnen und ungefähr 140 bleiben, wie man rechnet, wahrscheinlich wegen anderer Gründe aus, so daß die Zahl der wirklich erscheinenden Romanen sich auf 400 reduziren mag. Aus England und Irland sind 48 Bischöfe, aus Amerika 52, aus Griechenland und der Türkei 20 zu rechnen. Preußen zählt 12 Bischöfe, Bayern 8, Oesterreich 45, zusammen 65, wovon jedenfalls wohl die Hälfte als anwesend zu rechnen sein wird. Belgier sind 6, Holländer 5, Kanadier 16. Die Bischöfe aus Polen, Ozeanien und Rußland werden wahrscheinlich nicht kommen. Diejenigen, welche dem armenischen Ritus angehören (19), die Griechisch-Unirten aus Oesterreich (16), aus Rußland und Bulgarien, die (pp. 40) Malachiten, Syrier, Chaldäer und Maroniten werden gewiß nur in geringer Zahl zu erwarten sein. An vorstehende Zahlen, welche das eminente Uebergewicht der lateinischen Race beweisen, werden sich im Voraus interessante Kombinationen knüpfen lassen.

— Der von unserem ⊙-Korrespondenten besprochene, der „Nat.-Ztg." eingesandte Artikel über die Gruppirung der Süddeutschen im Zollparlament lautet:

Im vorigen Jahre hat sich eine sogenannte süddeutsche Fraktion in dem Zollparlament als eine Art Sonderbund gebildet, und sie besteht auch heute noch. Es sind darin Vollblutsaristokraten und Demokraten, Ultramontane und Partikularisten geeinigt. Das Band, welches diese verschiedenartigen Elemente verbindet, ist lediglich die Abneiguug gegen Preußen und die Absicht, den Fortschritt der nationalen Einigung des Südens mit dem Norden zu verhindern. — Der Name süddeutsche Fraktion ist eine Anmaßung, denn die Herren, welche zu dieser Fraktion gehören, haben kein ausschließliches Recht, für Süddeutschland zu sprechen. Es giebt im Zollparlamente noch eine große Anzahl Süddeutscher, welche im Gegentheil die nationale Einigung mit dem Norden anstreben und zu fördern Willens sind. — Der Name süddeutsche Fraktion ist außerdem ein politischer Mißgriff und ein Unrecht. Das geltende Bundesrecht kennt nur ein deutsches Zollparlament. Die Herren aus Süddeutschland sind Mitglieder des deutschen Zollparlaments, das in sich Ein ist und nicht in eine norddeutsche und süddeutsche Abtheilung aufgelöst werden darf. Es mögen sich im Zollparlamente wirthschaftliche, finanzielle, auch politische Parteien bilden nach ihren Interessen oder Meinungen Aber geographische Parteien sind im Widerspruch mit der Einheit der deutschen Industrie, das deutschen Handels und des deutschen Zollsystems. — In der Absicht, zu konstatiren, daß jene sogenannte süddeutsche Fraktion auf ihren Namen kein Recht habe und nicht befugt sei, sich als Stimmführer für Süddeutschland aufzuwerfen, und mit dem Vorsatz, die nationale Verbindung des Südens mit dem Nordeu zu fördern, haben die Herren Feustel und Bluntschli eine Besprechung der national gesinnten Mitglieder aus Bayern, Baden und Hessen veranstaltet. Zu diesem Zwecke haben sich 22 Mitglieder zusammengefunden und beschlossen, an einigen Abenden als eine freie Vereinigung zusammenzutreten. Sie wollen nicht eine besondere politische Partei bilden. Ihre Mitglieder schließen sich vielmehr den allgemeinen Fraktionen an, mit denen sie sich verwandt fühlen: die einen der National-Liberalen, die andern den Frei-Konservativen, wieder andere der Fortschrittspartei. Aber sie sind darin einig und verbunden, daß sie das nationale Banner auch in Süddeutschland hoch halten und den Irrthum zerstören wollen, als ob die Bevölkerung von Süddeutschland ebensowenig national gesinnt sei, wie die „süddeutsche Fraktion."

— Zum Besuche seiner hier weilenden Gemahlin wird gegen Ende nächster Woche der Großfürst Konstantin von Rußland in Begleitung seines ältesten Sohnes des Großfürsten Nikolaus hier erwartet. Der hiesige Aufenthalt des Großfürsten, welcher das k. Palais bezieht, ist vorläufig auf acht Tage bestimmt, während Großfürst Nikolas bis zu der Ende Juli erfolgenden Abreise seiner Mutter, der Großfürstin Alexandra, hier verbleiben wird.

— Die neue Gewerbe-Ordnung soll drei Monate nach der amtlichen Verkündigung, die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, am 1. Januar 1870 in Kraft treten. Die Verkündigung der Gewerbe-Ordnung wird voraussichtlich in Kurzem erfolgen, sagt die „Prov.-Korresp."

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die Instruktion zu dem Gesetze vom 7. April d. J., Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend.

— Den neuen Bestimmungen zufolge brauchen sich diejenigen jungen Männer, welche sich zu dem einjährig freiwilligen Militärdienste melden und gleichzeitig Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Befähigung einreichen, der Prüfungs-Ersatz-Kommission nicht persönlich zu stellen, vielmehr erhalten sie den Berechtigungsschein zugesandt, so daß die körperliche Untersuchung erst bei dem Truppentheile erfolgt, bei welchem der Freiwillige einzutreten beabsichtigt. Dasselbe gilt auch für diejenigen norddeutschen Bundesangehörigen, welche bei preußischen Musterungsbehörden den einjährig freiwilligen Militärdienst nachsuchen, doch kann sich die Prüfungs-Kommission für jeden Einzelfall die Entscheidung vorbehalten.

— Wie bekannt, hat der Vorsitzende des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Geh. Regierungsrath v. Nathusius-Hundisburg, wegen seiner Stellung im Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Vorsitz im landwirthschaftlichen Zentralverein der Provinz Sachsen niedergelegt. An Stelle desselben ist nunmehr sein Bruder, der Landes-Oekonomie-Rath v. Nathusius-Königsborn, zum Vorsitzenden dieses Zentral-Vereins gewählt worden.

— Die von dem Geh. Ober-Reg.-Rath Noah, dem langjährigen Dezernenten in Versicherungsangelegenheiten im Ministerium des Innern erbetene Verabschiedung wird, wie man jetzt annimmt, zum 1. Oktober erfolgen.

— Die Einsetzung eines obersten Bundesgerichtshofes für Handelssachen trifft in letzter Stunde auf eine nicht unerhebliche Schwierigkeit. Gehälter, wie die Mitglieder der höchsten Gerichtshöfe in andern Ländern zu erhalten pflegen, hat Freiherr v. d. Heydt erklärt, seien für Preußen unerschwinglich; wolle man den Etat für den Bundesgerichtshof nach den Verhältnissen eines Ober-Appellationsgerichts zu Lübeck oder Rostock festsetzen, so würde die Erhöhung des Etats für das Obertribunal und die Appellationsgerichte unabweisbar werden und für die Finanzverwaltung zu den größten Verlegenheiten führen.

— Bei der Kommissionsberathung des Kratzschen Antrages wegen des Rayongesetzes hat bekanntlich der Regierungskommissar die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß die Erweiterung der Festungen, welche durch die Vervollkommnung der Geschütze u. s. w. nothwendig wird, nicht erfolgen solle, bis der dem Reichstage vorzulegende Entwurf eines Rayongesetzes in Kraft trete. In Stettin schweben bereits Verhandlungen wegen Uebernahme des durch die Hinausrückung der Festungswerke frei werdenden Terrains durch die Stadt. Wie der „Magd. Z." zufolge verlautet, hat Dr. Strousberg Anerbietungen gemacht wegen Uebernahme des entsprechenden Terrains in Köln.

— In konservativen Kreisen tauchte sofort nach dem Bekanntwerden des Todes des Oberpräsidenten von Schlesien, Hrn. v. Schleinitz die Kandidatur des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode (des Präsidenten des Herrenhauses) zu dem erledigten Posten auf. Wie es scheint hat dieser Herr bei Lebzeiten des früheren Oberpräsidenten Aussichten gehabt, Nachfolger des Hrn. v. Schleinitz zu werden. Die „Schles. Ztg." vernimmt jedoch von anderer Seite, daß gegenwärtig auch der Präsident der k. Regierung in Liegnitz, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, als Kandidat für den hohen Verwaltungsposten genannt wird.

Königsberg, 5. Juni. Die Jubelfeier des 1. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 1 „Kronprinz" wird in folgender Weise stattfinden:

Freitag den 2. Juli Mittags trifft hier S. K. H. der Kronprinz, Chef des Regiments, ein. Abends findet das in den vereinigten Logengärten von den Offizieren des Regiments veranstaltete Fest statt. Sonnabend Vormittags hat das Regiment im inneren Schloßhofe Aufstellung vor seinem Chef. Abends werden die Mannschaften in der Kaserne gespeist; auf Herzogsacker konzertiren Militärkapellen und wird ein Feuerwerk abgebrannt. Der Kronprinz bewirthet gleichzeitig auf dem Moskowitersaale das Offizierkorps des Regiments und die Spitzen der Behörden. Die Stadt ist illuminirt. Sonntag früh wird Gottesdienst unter freiem Himmel auf Herzogsacker gehalten. Mittags reist der Kronprinz wieder nach Berlin zurück. (Ostpr. Ztg)

Gumbinnen, 11. Juni. Der amtliche Nachweis über den Stand der Typhusepidemie im hiesigen Regierungsbezirk zeigt eine fortschreitende Besserung. In der ersten Hälfte Mai wurden 263, in der letzten 218 neue Erkrankungsfälle angemeldet; noch in der Behandlung begriffen sind 216 Personen. Die Zahl der bisher am Typhus Erkrankten beträgt 3700, davon sind 342 gestorben, 3142 genesen. Der Krankenbestand ist im Zeitraum eines Monats von 22 auf 5 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Genesungen von 68 auf 85 Prozent gestiegen.

Angerburg. Das hiesige Kreisblatt bringt in seiner Nr. 13 folgende Bekanntmachung des Hrn. Landrath Staudy:

„Nach Bestellung der Frühlingssaaten sind die Wege insbesondere an tiefliegenden Stellen gehörig abzurunden, und ist dies nöthigenfalls durch Aufbringen von Kies zu bewirken. Die Kreiseingesessenen habe ich bereits darauf hingewiesen, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, Alles zu thun, um die Wege in möglichst gutem Zustande zu erhalten Jetzt, da wir hoffen, daß Gottes Gnade uns gesegnetere Zeiten entgegen führt, werde ich in dieser Beziehung mit größter Strenge gegen alle säumige Beamten und Gemeinden verfahren. Angerburg, d. 25. März 1869. Der Landrath."
(B.-u. B.-Fr.)

Gelsekirchen, 9. Juni. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung der sozial-demokratischen Partei statt, die in Zwiespalt und Tumult endete. An der Spitze der Arbeiter, welche jüngst die Arbeit eingestellt, steht Raspe; der Führer derer. welche die Arbeit wieder aufgenommen, ist Grammich. Letzterer sprach in der Versammlung gegen die zahlreich vertretene Partei Raspes, in Folge dessen es zu einem Tumult kam. Die Polizeimannschaften reichten nicht hin, Ruhe herzustellen, weshalb aus der Umgegend telegraphisch Hülfe erbeten wurde. Auch die Essener Polizeibehörde erhielt gestern Abend gegen 9 Uhr ein Telegramm. Nach eingetroffener Verstärkung wurden 14 der Haupttumultanten verhaftet.

Schwerin, 10. Juni. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hat beschlossen, die an ihn vom Reichstage überwiesene Beschwerde betreffs der mecklenburgischen Verfassung zurückzuweisen, weil die durch das Urtheil des Freienwalder Schiedsgerichts wiederhergestellte landständische Verfassung bei Errichtung des Norddeutschen Bundes in anerkannter Wirksamkeit bestanden, folglich die auf dieser Verfassung begründeten Rechte als gültiges Verfassungsrecht im Sinne des Eingangs der Bundesverfassung anzusehen seien.

Bremen, 11. Juni. Die Nordpolexpedition wird Dienstag, 15. Juni, in Gegenwart S. M. des Königs von Preußen von Bremerhafen auslaufen.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Der Linzer Bischofsprozeß wird nun, wie die oberösterreichischen Berichte ankündigen, von den Ultramontanen weidlich zu Demonstrationen ausgenützt werden. Die effektvollste davon, schreibt die „N. Fr. Pr.", die Einsendung einer Klagedeputation an den Kaiser, wird fehlschlagen, denn wir haben schon gemeldet, daß die Bewerber um die Audienz von den Kabinetsbeamten Sr. Maj. an die Minister und Statthalterei verwiesen worden sind. Diese Nachricht ist authentisch und erleidet auch die Meldung, dem Grafen Brandis sei eine Audienz bewilligt worden, keine Anfechtung; denn daß vielleicht heute oder morgen der Graf Brandis wie andere Bittsteller sich in der öffentlichen Audienz in der Burg einfinden kann, ist unbestritten, hat aber mit der Linzer Klagedeputation, die an die Regierung verwiesen ist, nichts zu schaffen. Zu dieser Affaire, die übrigens in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaftes Aufsehen erregt, ist noch nachzutragen, daß der Bischof unmittelbar vor seiner Abführung ins Landesgericht folgenden Protest abgegeben hat:

Ich erkläre hiermit mit Bezug auf meine bereits abgegebenen früheren Proteste, daß ich die Kompetenz des k. k. Landesgerichts in Sachen meines Hirtenbriefes (welcher die Zivilehe als unsittliche Handlung erklärt und daher rein kirchlicher Natur ist) um so weniger anerkennen kann, als der Art. 14 des noch vor Gott und meinem Gewissen bestehenden Konkordats festsetzt, vor welchem Gericht Bischöfe sich zu verantworten haben. Ich kann sohin vor dem k. k. Landesgericht nicht nur dieserwegen, sondern auch einer päpstlichen Anordnung willen freiwillig nicht erscheinen, werde aber der physischen Gewalt weichen, protestire dagegen und mache diejenigen, welche die Anwendung derselben angeordnet, sowie jene, welche gekommen sind, um dieselbe auszuführen, für die Folgen verantwortlich.

Wien, 11. Juni. (Tel.) Die „Oesterr. Korrespondenz" schreibt: Ein Erlaß des Unterrichtsministers an die Länderchefs untersagt den politischen Behörden die Mithilfe bei der Vollstreckung der bischöflichen Erkenntnisse, welche auf Einschließung von Priestern in geistliche Korrektionshäuser lauten; der Erlaß erklärt solche bischöflichen Erkenntnisse nur insofern und insolange wirksam, als der betreffende Priester sich freiwillig fügt.

Prag, 11. Juni. (Tel.) Gestern Nacht explodirte vor dem Gebäude der Polizeidirektion eine Petarde, welche 17 Fenster zertrümmerte. — Mehreren Redaktionen deutscher Blätter sind Drohbriefe revolutionären Inhalts zugegangen.

Brünn, 10. Juni. Gestern haben Arbeitseinstellungen in größerer Ausdehnung, so in der Tuchfabrik von Offermann und in der Spinnfabrik von Teuber, stattgefunden.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. (Tel.) Dem Vernehmen nach hat die italienische Regierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlage einer Konferenz in Angelegenheiten der projektirten Gotthardtbahn hierselbst bekannt gegeben, und ist der baldigen Einberufung der Konferenz gewärtig. Die vereinigten Schweizer Bahnen verlangen von der Bundesregierung die Konzession für eine Bahn über den Splügen.

Niederlande.

Haag, 1 Juni. (Tel.) Von 38 Wahlen zur zweiten Kammer sind 25 auf die liberale, 13 auf die konservative und klerikale Partei gefallen. In fünf Wahlbezirken ist engere Wahl erforderlich.

Belgien.

Aus **Brüssel**, 8. Juni, wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

In den Zeitungen wurde vor einigen Tagen von einer Anfrage des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Nothomb, an den österreichischen Gesandten, Grafen Wimpffen, gesprochen, über die Ansicht der österreichischen Regierung bezüglich etwaiger französischer Plane wegen einer Zolleinigung zwischen Frankreich und Belgien, worauf Hr. v. Beust die bekannte einigermaßen auffällige Antwort ertheilt habe, die mehr oder weniger günstig für jene Zolleinigung gelautet. Es hat damit folgende Bewandtniß: Schon im vorigen Jahre und bevor noch die Eisenbahn-Angelegenheit in Frage gekommen war, hatten sich die Blätter mit angeblichen Planen Frankreichs wegen einer Zolleinigung mit Belgien beschäftigt. Frankreich hatte übrigens gar keine Aeußerung über die Sache nach Brüssel gelangen lassen. Hr. v. Beust nahm indessen Gelegenheit, sich in dem bezeichneten Sinne zu äußern. Der belgische Gesandte in Berlin, der davon gehört hatte, drückte darüber in einem zufälligen Gespräche mit seinem Kollegen, dem Grafen Wimpffen, seine Verwunderung aus und verhehlte nicht seine Ueberzeugung, daß Graf Beust, falls er sich wirklich in dem fraglichen Sinne geäußert haben sollte, bei näherer Kenntnißnahme der einschlagenden Fragen und Interessen seine Ansicht wahrscheinlich modifiziren würde. Hr. v. Beust soll dann wirklich, es sei in einem Schreiben, es sei mündlich, seine Auffassung der Angelegenheit etwas eingeschränkt haben. Dies bezog sich, wie bemerkt, auf einen Vorgang, der schon zum vorigen Jahre hinaufreichte und dem Eisenbahnstreite vorangegangen war. Sind jetzt die Wiener Korrespondenzen gut informirt, so hätte Graf Beust sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß Belgien wohl daran thun würde, die Eisenbahnfrage kommerziell zu halten, im Uebrigen aber hinzugefügt, daß eine Zolleinigung mit Frankreich Belgiens politische Selbstständigkeit nicht gefährden würde. Dies wäre gewiß auffällig und müßte als ein Rückfall in einen politischen Irrthum Seitens des Reichskanzlers angesehen werden.

Brüssel, 11. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Senats gelangte das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhaft zur Berathung. Mehrere Mitglieder der liberalen Partei stellten den Antrag, den Entwurf in der bereits früher vom Senate genehmigten Fassung anzunehmen, jedoch mit der Bestimmung, daß die Schuldhaft auch bei Klagen auf Schadenersatz vom 1. Januar 1871 an abzuschaffen sei, wenn sie nicht ausdrücklich erneuert werde. Die Regierung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden, Der Antrag wurde an die Justizkommission verwiesen, welche morgen darüber Bericht erstatten wird.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die Unruhen auf dem Boulevard Montmartre haben sich gestern Abend wiederholt. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber:

Die Polizei hatte im Voraus ihre Maßregeln getroffen, auf der Maire in der Rue Drouot an 300 Polizeidiener versammelt und der Garde de Paris, welche in der Kaserne der Rue Notre Dame du Viktoires liegt, Befehl ertheilt, sich marschbereit zu halten. (Selbstverständlich ist fortwährend die ganze Garnison von Paris konsignirt.) Bis halb 11 Abends blieb es auf dem Boulevard Montmartre so ziemlich ruhig. Nur hier und da wurden ein „Vive Rochefort!" oder einige „Le Rappel!" (nach der Melodie: „des Lampions") laut. Die Polizeidiener fanden sich aber in größerer Masse ein und forderten die Gruppen, welche sich inzwischen gebildet, zum Auseinandergehen auf. Man leistete diesen Aufforderungen auch Folge; sobald jedoch die Polizei vorbei war, bildeten sich dieselben von Neuem. Etwas nach halb 11 Uhr wurde der Boulevard aber belebter. Eine Bande von ungefähr hundert Mann kam plötzlich herangezogen und stellte sich vor dem Café de Madrid auf, das bekanntlich vorgestern auch der Hauptplatz der tumultuarischen Szenen war. Die Rufe: „Es lebe Rochefort!", „Des Lampions!" ꝛc. wurden nun häufiger und zuletzt die Marseillaise und der „Chant du départ" (der aber nichts Revolutionäres hat) gesungen. Dies dauert bis gegen 11 Uhr, als plötzlich von der Rue Drouot her (wo sich bekanntlich die Mairie befindet) mehrere Abtheilungen von Polizeidienern, von denen jede 60—70 Mann stark war, nach dem Boulevard marschirten und auf den Volkshaufen einstürmten. Derselbe stob auseinander, sammelte sich aber wieder auf anderen Punkten, indem er die gewöhnlichen Rufe: „La Russe!" (so heißt in der Volkssprache die Polizei), „Vive Rochefort!" ꝛc. ausstieß. Die Polzei setzt ihre Chargen mit fast noch größeren Brutalitäten fort und verfolgt die Menge bis zum Boulevard des Italiens einerseits und dem Boulevard du Gymnase andererseits, bis nach dem Börsenplatze und bis an die Stelle der Rue Montmartre hin, wo sich die bekannte Bouillon-Anstalt befindet. Zugleich — es war ungefähr 11¾ Uhr — ließ sie alle Kaffee-, Wein- und Bierhäuser auf dem Boulevard Montmartre in der Rue Montmartre, in der Rue Vivienne und sogar auf dem Börsenplatze schließen. Ungeachtet der fortwährenden Chargen bildeten sich doch immer wieder aufs Neue Gruppen, die zu neuen Chargen Anlaß gaben. Wie auch vorgestern wurden wieder mehrere Personen verwundet und eine große Anzahl verhaftet, die nach den benachbarten Wachtposten geschleppt wurden. Unter den Verwundeten befand sich auch ein Bote des Telegraphen-Amtes, den man auch zuerst nach der Wache schleppen wollte, der aber von einem seiner Chefs glücklicher Weise für ihn zurückverlangt wurde. Gegen Mitternacht wurde es auf dem Boulevard Montmartre etwas ruhiger. Das Publikum zirkulirte nach wie vor, aber Hunderte von Polizei-Agenten hielten dort und machten von Zeit zu Zeit Chargen auf die immer zum Vorschein kommenden Volkshaufen. Als ich um 12 Uhr 30 Minuten über denselben hinfuhr, bot der um diese Zeit so äußerst belebte und glänzende Boulevard einen trostlosen Anblick dar. Alle Cafés und Restaurants waren geschlossen. Ueberall Gruppen von 70 Mann Polizeidienern, die langsam auf- und abzogen, eine Unzahl geheimer Polizei-Agenten und hier und dort einige kleine Volksgruppen, die aber nicht lange auf einer und derselben Stelle weilten. Obgleich die ganze Affaire beendet schien, so ka-

men doch noch fortwährend neue Polizei-Abtheilungen und zuletzt erschien sogar — es war ungefähr 12¾ Uhr — ein Bataillon Garde de Paris zu Fuß und eine Schwadron Kavallerie derselben Waffe. Dieselbe hielten den Boulevard Montmartre und die anliegende Straße bis nach 2 Uhr besetzt. Während sich diese Szenen auf dem Boulevard zutrugen, ging es auch sehr stürmisch in der Vilette (im ehemaligen Weichbilde von Paris) und im Faubourg du Temple (besonders in der Rue St. Maur) zu. In beiden Stadtvierteln rottete sich das Volk zusammen, sang die Marseillaise, rief „Vive Rochefort!“ und schlug zuletzt die Fensterscheiben der Wohnungen und Läden ein, deren Besitzer gegen Raspail und für Garnier-Pages gestimmt hatten. In Belleville ging es besonders stürmisch zu. Die Zusammenrottungen waren dort so stark, daß eine jede Zirkulation aufhörte und die Omnibusse, welche den Dienst zwischen dem Place des Viktoires (neben der Bank von Frankreich gelegen) und Belleville versehen, nicht fahren konnten. Nach diesen Stadttheilen wurden Truppen abgesandt; es kam aber nicht zum Kampfe. Ich fuhr heute Morgen durch diese Viertel. Es ist fast kein Haus, welches noch ganze Fenster hat; überall ist man beschäftigt, neue einzusetzen. Große Volksmassen füllen alle Straßen; man bespricht jedoch nur die gestrigen Ereignisse. In Grenelle (es liegt auf der andern Seite der Seine, hinter den Invaliden) fanden gestern auch einige Unruhen statt. Sie waren ohne Bedeutung; doch wurden viele Personen verhaftet. Dieser Stadttheil gehört zum Wahlbezirke Rochefort's, welcher dort sehr beliebt ist. In den Tuilerieen selbst war man bis 2 Uhr Morgens auf den Beinen. Der Staatsminister Rouher und der Polizeipräfekt, die gegen 11½ Uhr über den Boulevard Montmartre fuhren, konferirten mehrere Male mit dem Kaiser, der selbst die oberste Direktion der zu ergreifenden Maßregeln in die Hand genommen hat. Für heute Abend befürchtet man neue Unruhen, und ebenfalls für morgen, wo das letzte Wahlresultat am Stadthause offiziell bekannt gemacht werden wird. Großartige Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen. Alle Truppen sind nicht allein konfignirt, sondern haben Befehl, sich marschbereit zu halten. In Vincennes ist ein Theil der Artillerie fortwährend angespannt und alle Forts haben ihre Kanonen auf Paris gerichtet. Gegen die Tuilerieen selbst scheint man einen Handstreich zu befürchten, denn als Ihr Korrespondent gestern um 2 Uhr nach seiner Wohnung fuhr, bemerkte er vier Patrouillen, jede 70 Mann stark, welche die Runde um die Tuilerieen und die anliegenden Straßen machten. Das äußerst provizirende Auftreten der Polizei hat allgemein zu dem Glauben Anlaß gegeben, daß man eine Insurrektion hervorrufen will, um nochmals als der „Retter“ erscheinen zu können. Die Munizipalgarde brachte die ganze Nacht in der Marine der Rue Dronot zu.

— Der amerikanische General Cluseret, ein ehemaliger französischer Offizier, welcher als Mitarbeiter radikaler Zeitungen schon mehrere Konflikte mit den hiesigen Behörden hatte, sollte vor einigen Tagen wegen einer Schrift über die Pazifik-Bahn, die er veröffentlicht und in welcher er die französische Regierung hart angegriffen hatte, auf seinem Landhause in Suresnes verhaftet werden. Als die Polizeiagenten zu diesem Behufe bei ihm erschienen, hielt Cluseret ihnen zwei geladene Revolver mit dem Bemerken entgegen, daß er als amerikanischer Bürger den Haftbefehl für ungesetzlich halte und sich demnach der Ausführung derselben widersetzen werde. Inzwischen benachrichtigte Cluseret den Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Washburne, von dem Vorfall und dieser schickte seinen eigenen Wagen nach Suresnes, um Cluseret nach dem amerikanischen Gesandtschaftshotel abholen zu lassen, wo er sich noch gegenwärtig befindet, ohne bisher von der Behörde weiter belästigt worden zu sein.

Paris, 11. Juni. (Tel.) Auf dem Boulevard Montmartre haben sich die unruhigen Auftritte gestern Abend wiederholt. In der Vorstadt Belleville wurden zwei Häuser, die Zeitungsverkäuferbuden und das Omnibusbureau zerstört und die Passage vollständig gehemmt. Die Kavallerie und die Garde von Paris (eine Abtheilung der Gensdarmerie) gingen mehrmals vor, um die Menge zu zerstreuen. Die Menge sang die Marseillaise. An den Straßenecken wurde ein Anschlag des Polizei-Präfekten angeschlagen, der seine energische Absicht ausspricht, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Derselbe lautet:

Auf verschiedenen Punkten der Hauptstadt sind am 7. und 8. d. Exzesse vorgefallen, aufrührerisches Geschrei, Gewaltthätigkeiten, mit einem Wort: Angriffe auf öffentliches und privates Eigenthum. Die Behörden und deren Agenten haben durch ihre muthige und feste Haltung überall die Oberhand behalten, mehrere der letzteren sind verwundet worden. Gestern haben sich diese beklagenswerthen Szenen in größerem Umfange erneuert, die Pariser Garde mußte zur Verstärkung requirirt werden. Eine Bande von Meuterern, mit eisernen Stangen bewaffnet, beging die größten Exzesse. Als die Polizeimacht erschien, wichen die Meuterer zurück und flohen, nachdem sie die Waffen weggeworfen hatten. Derartige Ruhestörungen dürfen nicht geduldet werden. Die Wahlen sind beendet, es besteht fernerhin kein Vorwand zu Volksaufläufen. Pflicht der Behörden ist es, den freien Verkehr auf den Straßen zu sichern, die Handelsinteressen der Stadt zu schützen und Angriffe gegen Person und Eigenthum zu verhindern. Dieser Pflicht wird sie kräftig zu genügen wissen. Das Gesetz vom 7. und 9. Juni 1848 gegen Zusammenrottungen wird mit Energie zur Anwendung gebracht werden.

An mehreren Stellen wurde der Anschlag abgerissen. Gegen Mitternacht vergrößerten sich die Unruhen. Auf dem ganzen Boulevard wurde das Gas ausgelöscht, Bänke und Zeitungsbuden umgeworfen. Nachts 1 Uhr war auf dem Boulevard die Ruhe wieder hergestellt; derselbe wurde von der Polizeimannschaft und der Garde von Paris besetzt gehalten. In der Stadt herrscht heute Mittag vollständige Ruhe. Die Anzahl der gestern auf dem Boulevard Montmartre Verhafteten beträgt etwa 300. Auch die Redakteure der Zeitung „Rappel“ sind verhaftet. Die Zusammenrottungen auf dem Bastilleplatze wurden ohne Anwendung der Waffen zerstreut. Die Faubourg Antoine selbst blieb ruhig, nur in den Seitenstraßen wurde Unfug verübt. — Der Hof hat seine Abreise nach Fontainebleau verschoben. Der Kaiser und die Kaiserin führen hente Nachmittag gegen 4 Uhr im offenen Wagen und ohne Eskorte über die Boulevards und wurden überall mit lebhaftem Zuruf begrüßt. — Der französische Gesandte in Florenz, Baron de Malaret, wird, wie es heißt, nach Petersburg gehen und der gegenwärtige französische Botschafter in Petersburg, Baron de Talleyrand-Périgord, in den Senat eintreten. — „Patrie“ sagt, die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten in Florenz stehe nicht mit der römischen Frage im Zusammenhange. Zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien walte gegenwärtig eine vollständige Gemeinsamkeit der Ansichten und Interessen ob; ihre Uebereinstimmung und gleichmäßige Haltung könnten eine günstige Einwirkung auf die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und der Verträge ausüben.

Spanien.

Madrid. Am 5. hat im Palaste des Senats unter dem Vorsitze des Kortespräsidenten Rivero eine Parteiversammlung der Majorität stattgefunden, um in Bezug auf die Regentschaftsfrage ein Einverständniß herbeizuführen. Salmeron befürwortete die Einsetzung einer aus drei Mitgliedern zusammengesetzten Regentschaft, doch überwog nach einer Rede Sagastas der ursprüngliche Plan einer einheitlichen Regentschaft, deren Träger Serrano sein soll. Mit Ausnahme Canteros nahm die Versammlung einstimmig folgenden Antrag an:

„Wir verlangen von den Kortes, daß sie zum „Regenten des Königreiches“ mit dem Titel „Hoheit“ (Altezza) den Präsidenten der vollziehenden Gewalt, Don Francisco Serrano y Dominguez, ernennen, welcher die durch die Verfassung dieser Würde beigelegten Befugnisse haben soll, mit Ausnahme derjenigen, die sich auf die Sanktion der Gesetze und die Suspension der Sitzungen der Kortes, so lange diese den Charakter einer konstituirenden Versammlung behalten werden, beziehen.“

Das Regentschaftsgesetz ist telegraphischer Meldung zufolge am 8. den Kortes vorgelegt worden; seine Annahme ist keinem Zweifel unterworfen. Es wird mit Entschiedenheit nur von Seiten der republikanischen Partei bekämpft werden; übrigens begegnet es auch bei der liberalen Union keiner allzu günstigen Stimmung; diese Partei wird sich indessen nicht bis zum offenen Widerspruch versteigen. — Ueber die Vorbereitungen für die feierliche Verkündigung der Verfassung am Sonntag (6.), welche einen sehr großartigen Maßstab angenommen haben, wird Nachstehendes berichtet:

Die öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser waren am Morgen des 6. mit eleganten Draperien geschmückt; vor der Façade des Kortespalastes war eine mit Tausenden von Fahnen in den nationalen Farben geschmückte Estrade errichtet, auf welcher die Deputirten, die Mitglieder der vollziehenden Gewalt, alle amtlichen Korporationen und die Abgesandten der Provinzen ihre Plätze einnehmen sollten. Die Truppen der Garnison und die Freiwilligen der Freiheit stellen sich im Prado, auf der Promenade der Barfüßer und der Fontana kastillana auf, um nach der Verkündigung der Verfassung vor dem Kortespalaste zu defiliren. Die Munizipalität hatte 10,000 Rationen Fleisch u. s. w. an die Armen und 50 Geschenke von je 1000 Realen an ebenso viele junge Mädchen vertheilen lassen, deren Väter für die Vertheidigung des Vaterlandes gefallen sind. Am Abend sollten eine allgemeine Illumination, Gratis-Vorstellungen in den Theatern, Nationaltänze im Prado, Umzüge von Musikkorps durch die Straßen und am folgenden Tage zwei Stiergefechte stattfinden, ohne welche ein Volksfest in Spanien nun einmal nicht denkbar ist. Auch wurde am Morgen des 6. der Grundstein zu einer Musterschule gelegt, die auf Kosten der Stadt erbaut werden soll, und am Abend sollte auf dem Fortschrittsplatze die Einweihung der Statue des früheren Ministers Mendizabal stattfinden.

Der Erzbischof von Burgos und die Geistlichkeit seiner Kathedrale haben sich in aller Form geweigert, aus Anlaß der Verkündigung der Verfassung ein Te Deum zu singen. Zu Avila wurde vom Bischof die Benutzung der Kirchenglocken zum Festgeläute verweigert, die Polizei ließ die Thüre des Glockenthurms aufbrechen und setzte ihren Willen trotz des Protestes der Geistlichkeit durch. Der päpstliche Nuntius beabsichtigte nach Verkündigung der Verfassung abzureisen.

Madrid, 6. Juni. Um der Verkündigung der Verfassung beizuwohnen, versammelten sich heute Nachmittag in der reich geschmückten Säulenhalle des Kongreßpalastes, wo Tribünen und Bänke errichtet waren, die Abgeordneten, der Staatsrath, die Mitglieder des obersten Gerichtshofes, die Provinzialstände und der Gemeinderath von Madrid, und außer ihnen zahlreiche Abgesandtschaften aus den Provinzen. Rivero führte den Vorsitz und ließ von den Sekretären Llano y Persi und Carratalá die Verfassungs-Urkunde vorlesen. Geschützsalven und Jubelrufe begrüßten den Schluß der Feier, nach welchem die Abgeordneten sich in den Sitzungssaal zurückbegaben. Dort leisteten die Minister dem Präsidenten Ribero den Eid auf die Verfassung. Draußen begann darauf der große Vorbeimarsch der Truppen und der Freiwilligen. Der Regierung ist aus San Sebastian zum heutigen Tage eine erfreuliche Nachricht zugegangen: bei dem Gouverneur der Provinz Guipuzcoa erschienen gerade vor der Verkündigung des neuen Staatsgrundgesetzes auf dem Rathhause die Generale Concha, Leymeri, Zayas, Guerrea, die Brigadiers Acebedo und Ibero Angulo und der Oberst Coello, um ihre Theilnahme an dem patriotischen Feste kundzugeben. Einige dieser Generale gehören jedenfalls zu denjenigen, auf welche Prim kürzlich als auf die gefährlichsten Vorkämpfer der Reaktion hinwies, und die sich also jetzt den neuen Zuständen gebeugt haben. — Während alle Abgeordneten je eine silberne „Verfassungsfeder“ zum Andenken erhalten haben, wurden den Mitgliedern der Regierung und dem Vorsitzenden der Kammer je drei goldene Federn zur Unterzeichnung der drei Exemplare der Urkunde verehrt. Der General Prim hat, wie die „Korrespondencia“ mittheilt (eine Nachricht, welche in auswärtigen Blättern falsche Auffassungen veranlaßt hat), die auf ihn gefallenen drei Federn an den Zivil-Gouverneur von Madrid, Moreno Benitez, den priesterlichen Abgeordneten Alcalá Zamora aus Montillo und seinen Sohn, den Vikomte von Bruck, vertheilt.

Madrid, 10. Juni. (Tel.) Die Kortes haben den Antrag, eine Herabsetzung des Budgets auf 2 Milliarden Realen herbeizuführen, in Erwägung gezogen. Der Finanzminister Figuerola erklärte den Antrag für unausführbar. Dieselben haben ferner einen Gesetzes-Antrag betreffend den Bau einer Eisenbahn von Alicante nach Murcia in Erwägung zu ziehen beschlossen. — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure der Provinzen enthält Ausführungs-Bestimmungen für die Invollzugsetzung der neuen Verfassung und empfiehlt, bei etwa auftauchenden Fragen zweifelhafter Natur die Entscheidung im Sinne der weitesten Freiheit ergehen zu lassen. — Der Herzog von Montpensier hat der spanischen Regierung die Erklärung zugesandt, er erkenne die demokratische Verfassung an und verspreche als spanischer Bürger und General-Kapitän die Verfassung zu respektiren.

Italien.

Florenz, 10. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete das Komitee seinen Bericht über den Antrag auf parlamentarische Untersuchung wegen der gegen ein Mitglied der Kammer gerichteten Beschuldigung der Bestechlichkeit ab. Das Komitee empfiehlt eine Untersuchung durch einen Ausschuß von neun Mitgliedern, die vom Präsidenten dazu berufen werden. Die Untersuchung soll in zwei Stadien erfolgen; im ersten solle sie ganz geheim sein und sich nur mit Prüfung der von Lobbia eingebrachten Beweisstücke und der von Crispi verheißenen Aussagen beschäftigen. Wenn daraus sich genügendes Material ergebe, so soll der Ausschuß die Untersuchung öffentlich fortführen, andernfalls dieselbe abbrechen. Bonghi befürwortete vollständige Oeffentlichkeit des Verfahrens vom ersten bis zum letzten Augenblicke. Saminiatelli vertheidigte die Anträge der Kommisssion.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Juni. Die irische Kirchenbill nimmt gegenwärtig ausschließlich das Interesse Englands in Anspruch, zumal über das Schicksal derselben im Oberhause die Ungewißheit größer ist, als je. Hören wir einige Journalstimmen;

Die „Times“ und der „Daily Telegraph“ erklären sich zuversichtlich der Ansicht, daß die Vorlage die zweite Lesung passiren werde, wobei die Spaltung in der Opposition des Oberhauses und die Abneigung der Führer wie des Gefolges der Sache auf die Spitze zu treiben, obschon man den strengen Kirchenfreunden einen Schritt entgegenkommen müsse, als Hauptgründe verarbeitet werden. Dagegen macht der „Morning Herald“ wie der „Standard“ sich über das Schwanken des leitenden Blattes lustig und der „Standard“ zumal führt nochmals eine Art Vertheidigung für den Verwerfungsantrag, indem er zu entwickeln sucht, daß Gladstone, ohne seinen Plan im Prinzip zu ändern, der Staatskirche mehr hätte bewilligen können als er in der That gethan. Dabei wird im Hintergrunde deutlich ein Kompromiß in seinen Umrissen sichtbar. Die „Morning Post“ und die „Owl“ auf der andern Seite behandeln bereits eine Trennung im Schoße der Opposition als vollendete Thatsache. Das letztere Blatt weiß sogar schon von 25 konservativen Peers, die entschlossen seien, nicht mitzustimmen, und stellt einen noch viel bedeutenderen Abfall in den Reihen der Tories in Aussicht. Ohne Umschweife erklärt nur „Daily News“: Die Zukunft sei in Dunkel gehüllt und fest stehe nur das Eine, daß Lord Harrowby, wie er im Oberhause angezeigt, seinen Antrag stellen und zur Abstimmung bringen werde, daß die Lords der Opposition sich weder in Masse entschlossen hätten die Bill zu verwerfen, noch sie durchgehen zu lassen, daß aber unter allen Umständen die Vorlage in diesem Jahre Gesetz werden solle und müsse.

Rußland und Polen.

× **Warschau,** 5. Juni. Unter dem höheren römisch-katholischen Klerus hat die russische Regierung gründlich aufgeräumt. Nach der am 30. Mai erfolgten Verbannung des Bischofs von Augustowo, Grafen Konstantin Lubienski, nach Samara, zählt das Episkopat im Königreich nur noch zwei Vertreter und zwar die Bischöfe Majerczak in Siedlec und Juszynski in Sandomierz. Außer diesen befinden sich sämmtliche in der Verbannung: der Erzbischof des Königreichs, Felinski, in Jaroslaw, der Administrator der Warschauer Diözese, Rzewuski, in Astrachan, seine Nachfolger Domagalski und Szczygielski im Innern Rußlands, und der Bischof von Plock, Popiel, an einem unbekannten Orte im Innern Rußlands. Außer den genannten sind in der Verbannung bereits gestorben: der unirte Bischof Kalinski in Wiatek und der Bischof von Podlachien, Szymanski, in Lomza. Der Administrator der Lubliner Diözese, Sosnowski, hat sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht nach Lemberg entzogen. Obige Thatsachen, die eines Kommentars nicht bedürfen, zeugen deutlich, wie nichtig die Aussichten sind auf Anbahnung eines freundschaftlichen Verkehrs zwischen Rußland und der römischen Kurie, von der in letzter Zeit so viel geschrieben und gesprochen worden.

○ **Warschau,** 9. Juni. Im ganzen russischen Reiche ist in Bezug auf Eisenbahnverbindungen keine Stadt so bevorzugt, wie Warschau. Wenn die im Ausbau begriffene Linie Warschau-Terespol und die projektirte Bahn von Lodź über Kalisz nach der preußischen Grenze beendet sein wird, dann steht Warschau als Knotenpunkt durch Haupt- und Zweigbahnen mit Petersburg und über Moskau mit dem Süden und Odessa über Breśź-Litewski mit Kiew, über Wilna und durch die Dünaburg-Rigaer Bahn mit den Ostseeprovinzen, durch die Warschau-Thorner Linie über Bromberg mit West- und Ostpreußen, über Kreuz mit Stettin und über Berlin mit Deutschland, Frankreich ꝛc. und durch die Warschau-Wiener Linie mit Oesterreich und weiterhin in ununterbrochener Verbindung. Mit Posen wird es durch die Posen-Thorner und mit Breslau durch die Lodź-Kaliszcher Linie in noch direktere Verbindung gebracht werden. Wenn man dies betrachtet, so müßte man doch annehmen, daß eine Stadt, die durch ihre Lage ohnehin schon begünstigt ist, durch die Einflechtung in das große europäische Bahnnetz unfehlbar gewonnen und sich sehr gehoben haben müßte. Dem ist jedoch nicht so. Warschau hat zwar über Mangel an Militär und zahlreichen Beamten nicht zu klagen; was aber das kommerzielle Treiben und den geschäftlichen Verkehr anbelangt, so hat es innerhalb der letzten zehn Jahre unendlich verloren und ist kaum noch der Schatten von dem, was es früher war. Um kurz zu sein, wiederholen wir hier einen Abschnitt aus einem kürzlich hier aufgegriffenen Pamphlet, welches in folgenden Worten das heutige Warschau trefflich schildert: „Die ehemals so blühende, durch Regsamkeit und Wohlhabenheit ausgezeichnete Hauptstadt Polens ist jetzt eine Kolonie, wo außer Soldaten und Beamten auch geduldete Fremdlinge wohnen, die aber alle unter Aufsicht der Polizisten stehen, welche hier den dritten Stand der Einwohner bilden.“

□ **Konin,** 9. Juni. So wie viele Brennereibesitzer wegen zu geringer Rentirung des Betriebs diesen ganz einstellten und ihre Brennereien kassirten, so beabsichtigen auch viele Landwirthe, die Schafzucht gänzlich aufzugeben, da die Wollpreise zu den Produktionskosten in keinem Verhältnisse stehen und die Schäfereien sich zu schlecht rentiren. Im Koniner und Lezzycer Kreise sind mir bis jetzt schon 7 größere Güter bekannt, wo mit der Auflösung der Heerden vorgegangen wird. Man will sich mehr auf Rindviehwirthschaft legen und namentlich dem Futterbau und der Stallfütterung zuwenden. Merkwürdig ist es, daß man in Rußland in Gegenden, wo man sonst Schafe gar nicht antraf, jetzt Schafzucht zu treiben beginnt, während man hier in Polen dieselbe aufzugeben im Begriff steht.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel. Bekanntlich hat der Vizekönig von Egypten Sir Samuel Baker mit der Ausführung einer Expeditinn nach dem obern Nil betraut, um daselbst wissenschaftliche Studien anzustellen und die dortigen Völkerschaften der Botmäßigkeit Egyptens zu unterwerfen. Als Beweis des Interesses, das der Sultan am Erfolge dieser Expedition nimmt, hat dieser den berühmten Gelehrten den Paschatitel verliehen.

Belgrad, 11. Juni. (Tel.) Die Wahlen zur großen Skuptschina sind beendigt. Die 8 Deputirten der Hauptstadt gehören sämmtlich der gemäßigt-liberalen Partei an. Unter den Gewählten befindet sich Karabiberovich, Präsident der vorigen Skuptschina. Auf dem Lande sind die Wahlen in größter Ordnung vollzogen worden.

Amerika.

Philadelphia, 7. Juni. (Tel.) Von der Grenze von Kansas werden fortwährend Metzeleien Seitens der Indianer gemeldet. In zwei Wochen wurden 50 Ansiedler getödtet; in Folge dessen ist eine Panik ausgebrochen und die Ansiedler fliehen nach Osten.

Philadelphia, 10. Juni. (Kabeltel.) Der hiesige Irländerbund hat an alle Irländer die Aufforderung gerichtet, sich behufs Erzwingung der von Senator Sumner aufgestellten Forderungen in der Alabama-Angelegenheit der republikanischen Partei anzuschließen.

Washington, 10. Juni. (Kabeltel.) Chili hat die ku-

bänischen Insurgenten als die kriegführende Partei anerkannt. Der spanische Minister hat die Freiwilligen auf Kuba telegraphisch vor ferneren Revolten gewarnt.

Deutsches Zollparlament.

5. Sitzung.

Berlin, 11. Juni. Präsident Simson eröffnete die Versammlung um 11¼ Uhr. Die Tribünen und die Bänke des Hauses sind mäßig besetzt. Am Tische des Zollbundesraths: v. Friesen, Delbrück und zahlreiche Kommissarien. Von der Handelskammer in Leipzig sind dem Hause 50 Exemplare einer an das sächsische Ministerium des Innern gerichteten Denkschrift über die beabsichtigte Verkürzung des Zollkredits zugegangen. Der Antrag der Geschäftsordnungskommission bezüglich der Wahl des Abg. Buff geht dahin, die im Reichstage begonnene Prüfung dort auch beenden zu lassen. Ein Beschluß über diesen Antrag wird heute noch nicht gefaßt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung sind Wahlprüfungen. Abg. Albrecht berichtet über das Resultat der Untersuchungen, welche in Folge eines früheren Beschlusses des Zollparlaments Seitens der bayrischen Regierung über die Unregelmäßigkeiten bei der bereits für gültig erklärten Wahl des Abg. Wild eingeleitet worden sind. Ein Theil dieser Unregelmäßigkeiten hat sich als begründet herausgestellt und sind die betreffenden Behörden mit geeigneter Belehrung versehen worden. Das Haus erklärt die Angelegenheit hierdurch für erledigt; außerdem die Wahl des Abg. Meder (Bayern) für gültig.

Nach der Tagesordnung sollte nunmehr die Schlußberathung über das Gesetz, betreffend die Sicherung der Zollvereinsgrenze im Hamburgischen Gebiet beginnen, auf den Wunsch der Referenten wird sie jedoch bis nach Erledigung des nächsten Gegenstandes, des Vereins-Zollgesetzes, zurückgestellt.

Die Vorberathung über dieses Gesetz, das aus 167 Paragraphen besteht und zu welchem sehr umfassende Amendements von Diepolder und Mohl vorliegen, leitet der Kommissar des Zollbundesrathes Hr. Hasselbach ein: Als im vorigen Jahr die Novelle vom 18. Mai vorgelegt wurde, erkannten die vereinigten Regierungen das Bedürfniß einer durchgreifenden Reform der Zollgesetzgebung an. Die alte Zollordnung und das Zollgesetz kannten noch nicht den Eisenbahnverkehr und trugen der großen Ausdehnung des Verkehrs durch die Dampfschifffahrt keine Rechnung. Diesem Uebelstande hat die Administration abgeholfen; 1852 ordnete ein Regulativ den Güterverkehr auf Eisenbahnen; dasselbe ist später mehrfach geändert worden. Ebenso wurden Eingang und Ausgang der Waaren besonderen Hafenregulativen unterworfen, welche auch vielfach geändert worden sind. Man war gewöhnt, über manche Bestimmungen der Zollordnung und des Zollgesetzes hinwegzugehen, die strengen Formen desselben zu durchbrechen. Es trat das Bedürfniß hervor, die Begleitschein-Abfertigung zu erleichtern, den Waarenverkehr zu befreien, den Postverkehr zu vereinfachen; Institute die früher nur auf Meßplätzen existirt hatten, mußten allgemein gemacht werden. Alle verschiedenen Vorschriften darüber finden sich im Zollgesetz, in der Zollordnung und sehr vielen Regulativen und sonstigen administrativen Vorschriften so zerstreut, daß es den Beamten und Betheiligten nicht leicht möglich ist, darüber eine vollständige Uebersicht zu haben. Diesem Mangel will der vorliegende Entwurf abhelfen, indem er alle diese vereinzelten Bestimmungen in ein Ganzes zusammenfaßt. Er enthält die Vorschriften über den Waareneingang landwärts auf Flüssen und Kanälen, Eingang und Ausgang auf Eisenbahnen und seewärts; er behandelt den Niederlageverkehr, den Postverkehr, den Getreideverkehr. Ein besonderer Fortschritt desselben sind aber die gemeinsamen Strafbestimmungen, die er enthält. Im Jahre 1836 gelang es nicht, sich über solche zu einigen; man begnügte sich einige allgemeine Grundsätze aufzustellen und überließ die Spezialia den einzelnen Regierungen. So entstanden in den einzelnen Staaten materiell und formell sehr verschiedene Strafbestimmungen, namentlich in Preußen verhältnißmäßig strenge. Jetzt ist es gelungen, sich über gemeinsame Strafen zu einigen. Es ist dabei die im vorigen Jahre angedeutete Richtung innegehalten worden, den Verkehr zu erleichtern, die Kontrolle und Abfertigung zu vereinfachen. Ich hebe jetzt nur hervor die Erleichterung der Grenzüberschreitung, der Deklarationspflicht, der Abfertigung, die weitere Ausdehnung des Niederlageverkehrs auf früher dazu nicht berechtigte Personen. Was die Strafbestimmungen betrifft, so sind sie wesentlich gemildert worden. Es ist eventuell der Nachweis gestattet, daß die Absicht, den Zoll zu umgehen, nicht vorhanden gewesen ist und es soll nur dann die Strafe für Defraudation eintreten, wenn diese Absicht entschieden nachgewiesen ist. Allerdings sind von den Organen des Handelsstandes Einwände gemacht worden, es sei nicht allen Wünschen entsprochen worden und dieser Theil der Vorlage bedürfe noch durchgreifender Aenderungen. Es ist aber schon in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß es für jede Zollverwaltung Bedürfniß ist, strengere Formen aufrecht zu erhalten. Man kann gern anerkennen, daß im Allgemeinen der rechtliche Verkehr überwiegend ist, aber man muß doch auch bedenken, daß bei den Zöllen gerade der Reiz zur Defraudation so groß ist, wie bei keiner andern Abgabe. Der Entwurf ist in der Milderung soweit gegangen, wie möglich. Auf das Einzelne gehe ich jetzt nicht ein und hebe nur noch hervor, daß das Mißtrauen ganz unberechtigt ist, als würden durch die Handhabung des Gesetzes durch die Verwaltung die Erleichterungen wieder aufgehoben werden, da dieser zuviel überlassen sei. Das Gesetz kann aber nicht jeden einzelnen möglichen Fall bedenken, und muß der Verwaltung Manches überlassen. Ich glaube, daß man das Vertrauen hegen kann, daß in dem Geiste, aus welchem der Entwurf hervorgegangen ist, auch die Ausführungsbestimmungen werden getroffen werden. (Fürst Hohenlohe übernimmt den Vorsitz.)

In der allgemeinen Diskussion nimmt nur der Abg. Müller (Stettin) das Wort: Es ist mit Dank anzuerkennen, daß die Regierungen den in der vorigen Session ausgesprochenen Wünschen in so bereitwilliger und umfassender Weise nachgekommen sind, und wenn der Gesetzentwurf auch nicht allen Anforderungen kaufmännischer Kreise entspricht, so stellt er doch einen sehr bedeutenden Fortschritt gegen den bisherigen Zustand dar. Im vorigen Jahre stimmten alle Redner darin überein, daß eine vollständig neue Kodifikation unserer Zollgesetzgebung nothwendig sei; die Vorlage hat diese Aufgabe in der umfassendsten Weise gelöst; sie faßt das bisherige Konglomerat von Gesetzen, Novellen, Reskripten, Zirkularen, Verfügungen u. s. w., in dem sich kaum der ausführende Beamte, geschweige denn der Laie zurecht finden konnte, in einer so geschickten Art zusammen, daß das Gesetz ein Muster von zweckmäßiger Anordnung, Uebersichtlichkeit, Klarheit und Vollständigkeit geworden ist. Ebenso ist in materieller Beziehung anzuerkennen, daß die Vorlage den Desiderien, welche das Haus im vorigen Jahre in 4 Resolutionen niederlegte, in der Hauptsache entspricht, so daß sich wesentliche Bedenken außer gegen den Abschnitt über die Strafbestimmungen nicht erheben lassen. Der letztere wird allerdings mehrfacher Abänderungen bedürfen, denn wenn auch eine Milderung der Strafbestimmungen eingetreten ist, so sind dieselben der Aufrechterhaltung der Deklarationspflicht gegenüber doch noch so drückend und hart, daß sie den nachtheiligsten Einfluß auf die Entwickelung des Verkehrslebens ausüben müssen. Namentlich erscheint der Begriff der Defraude viel zu weit gefaßt, wenn man erwägt, wie viele Unrichtigkeiten selbst bei der größten Sorgfalt gar nicht zu vermeiden sind. Ich empfehle Ihnen deshalb die Vorlage bis auf den zuletzt erwähnten Theil en bloc anzunehmen, und alle Amendements, die nicht von erheblicher prinzipieller Bedeutung sind, bei Seite zu lassen. Die Unzuträglichkeiten, die sich etwa durch die Praxis noch herausstellen, werden wir im nächsten Jahre in Uebereinstimmung mit dem Bundesrathe auf Grund größerer Erfahrung leicht beseitigen können. (Beifall.)

In der Spezialdiskussion nimmt das Wort zu § 2 (Ausnahmen von der freien Ein-, Aus- und Durchfuhr können zeitweise für einzelne Gegenstände beim Eintritt außerordentlicher Umstände oder aus polizeilichen Rücksichten für den ganzen Umfang oder einen Theil des Vereinsgebiets angeordnet werden) der Abg. v. Hennig: Das bisherige Zollgesetz schreibt vor, daß Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote nur „auf bestimmte Zeit“ erlassen werden dürfen und die Gerichte haben Verbote für unbestimmte Zeit für rechtsunverbindlich erklärt. Ich halte die bisherige Fassung für besser als den Ausdruck „zeitweise“. Es liegt im Interesse der Gewerbetreibenden, übersehen zu können, wann das Verbot aufhören wird, und wie sie sich darauf einzurichten haben. Die Finanzbehörde kann sehr wohl im Voraus die Dauer eines Ausnahmezustandes beurtheilen. Dauert das abnorme Verhätniß nach Ablauf der zuerst festgesetzten Zeit fort, so kann sie das Verbot von Neuem auf eine unbestimmte Zeit verlängern. Ich vermisse ferner in der Vorlage eine Bestimmung darüber, von welcher Behörde das Verbot zu erlassen ist. Es könnte scheinen, daß der Bundesrath dazu bestimmt sei, während die bisherige Praxis für die Ertheilung der Befugniß an die Regierungsbehörden spricht. Das letztere würde zweckentsprechender sein, da in vielen Fällen, z. B. bei der Rinderpest, eine möglichst schleunige Anordnung der Maßregel nothwendig ist.

Komm. Hasselbach: Die Verwaltung ist meist gar nicht in der Lage, die wahrscheinliche Dauer eines Verbots zu übersehen, es entspricht also der Sachlage dasselbe „bis auf Weiteres“ zu überlassen. Eine Aenderung hätte überhaupt gar keinen praktischen Nutzen, denn wenn die Behörde nach Ablauf der ersten Pflicht das Verbot prolongiren kann, so ist der Geschäftsmann ebenso wenig in der Lage, sich nach dem festgesetzten Termin zu richten. Was den letzten Punkt betrifft, so geht die Absicht dahin, die Befugniß des Verbots den Regierungsbehörden zu überlassen.

Zu § 7, welcher bestimmt, daß der Verkehr im Innern des Vereinsgebiets nur den zum Schutze der Zolleinrichtung nöthigen Aufsichtsmaßregeln unterliegt, wünscht Abg. Weigel die betreffenden §§, in denen diese Maßregeln festgestellt sind, zu allegiren, um dem Mißtrauen entgegenzutreten, daß die Freiheit des Verkehrs durch willkürliche Anordnungen beschränkt werden könnte. — Der Herr Kommissar hat gegen dies Allegat nichts einzuwenden.

In § 8 (Binnenzölle sowohl des Staats als der Kommunen und Privaten sind unzulässig) hält Abg. Bamberger eine redaktionelle Aenderung für nöthig, da man unter „Binnenzöllen der Kommunen“ nur die Oktrois verstehen könne. — Der Herr Kommissar konstatirt, daß die letzteren damit nicht gemeint sind, sondern der Kategorie der Abgaben zugerechnet werden, deren Auflegung den einzelnen Staaten und Kommunalbehörden zustehe.

§ 12 sagt in seinem Schlußsatze: Die über die richtige Anwendung des Tarifs etwa eintretenden Zweifel werden im Verwaltungswege entschieden. — Abg. v. Hennig: Die Kompetenz der Verwaltungsbehörden darf nicht so weit ausgedehnt werden, daß durch ihre Auslegung die Tarifbestimmungen selbst alterirt werden. Eine solche Deklaration darf nur auf legislativem Wege erfolgen.

§ 16 bestimmt die Abgrenzung der „Grenzbezirke“, die von dem übrigen Vereinsgebiete durch die besonders zu bezeichnende Binnenlinie getrennt sind. — Abg. Dr. Francke bittet die Feststellung der Grenzbezirke nur fakultativ anzuordnen. Die Belästigung innerhalb derselben sei fast unerträglich und habe namentlich dem Schifffahrtsverkehr Schleswig-Holsteins zu den gegründetsten Beschwerden Veranlassung gegeben.

§ 21 lautet: Wer zollpflichtige Waaren oder solche Gegenstände mit sich führt, welche zwar zollfrei, aber dergestalt verpackt sind, daß ihre Beschaffenheit nicht sogleich erkannt werden kann, darf über die Zollinie zu Wasser oder zu Lande in der Regel nur während der Tageszeit und nur auf einer Zollstraße (§ 17) eintreten, auch, Fälle dringender Gefahr oder höherer Gewalt ausgenommen, nur bei einem erlaubten Landungsplatze anlanden. Ebenso darf bei der Ausfuhr von ausgangszollpflichtigen, sowie von solchen Waaren, deren Ausfuhr nachgewiesen werden muß, die Ueberschreitung der Grenze in der Regel nur während der Tageszeit und nur auf einer Zollstraße stattfinden. Waaren des freien Verkehrs, welche keinem Ausgangszolle unterliegen, sind auch in verpacktem Zustande bei der Ausfuhr an die Innehaltung der Zollstraße und der Tageszeit nicht gebunden.

Abg. Mohl will statt der gesperrt gedruckten Worte setzen: „Wer zollpflichtige oder zollfreie Waaren mit sich führt“, und am Schluß hinzufügen: „Sie unterliegen aber, wie die unverpackten Güter dieser Art, in der Regel der vorgängigen Anmeldung ihrer Ausfuhr bei einer Zollbehörde im Innern oder auf der Grenze, nach den Vorschriften des Bundesraths, welcher Ausnahmen von dieser Regel bestimmen kann.

Abg. Mohl motivirt diese Anträge durch Hinweis auf die Nothwendigkeit, eine vollständige Uebersicht über die Ein- und Ausfuhren des Zollvereins zu erhalten. In England sowohl wie in Frankreich verlange man die Anmeldung aller Waaren im Interesse einer vollständigen Handelsstatistik. Beim Abschluß von Handelsverträgen handele man mit verbundenen Augen, wenn man nicht den Umfang der Ausfuhr in das Land, mit dem man kontrahirt, kenne und für die Kaufleute selbst sei es vom höchsten Interresse, zu wissen, wie viel von einer bestimmten Waare nach bestimmten Gegenden exportirt werde. Durch die Vorlage würden die wichtigsten Artikel wie Vieh und Getreide einer genauen Feststellung entzogen, er bitte deshalb, seinen Antrag anzunehmen, der für den Staat wie für die Wissenschaft so wesentliche Vortheile bringe, daß die kleine Unbequemlichkeit der Anmeldung auch zollfreier Waaren nicht in Betracht komme.

B.-Kommis. Hasselbach erkennt an, daß die vom Vorredner geltend gemachten Gesichtspunkte gewiß alle Beachtung verdienen, man habe jedoch nicht geglaubt, im Interesse der Statistik, deren Ziele auch auf anderen Wegen erreicht werden könnten, der Handelsverkehr einengen zu dürfen.

Abg. Dr. Engel: Die Ansicht, daß die Statistik nicht den Anspruch erheben dürfe, daß zu ihren Gunsten der Verkehr verlangsamt werde, ist längst auch unter den Statistikern selbst anerkannt. Man hat deshalb bereits im Jahre 1863 auf dem statistischen Kongreß nach einem andern und zwar noch tieferen und besseren Wege gesucht, die Handelsbewegungen zu erforschen und hat denselben in den Aufzeichnungen gefunden, die Seitens der Eisenbahn-Verwaltungen über die Richtung des Verkehrs bestimmter Waarengattungen sehr leicht und genau gemacht werden können. Leider zwingt die Konkurrenz die Bahnverwaltungen noch, mit diesen Aufzeichnungen nach außen hin einen sehr vorsichtigen Gebrauch zu machen, trotzdem haben wir schon namentlich über den Handelsverkehr mit Steinkohlen vorzügliche Resultate dadurch erzielt. Ich kann Ihnen Karten vorlegen, die nach diesen Aufzeichnungen angefertigt sind und auf denen Sie das ganze Verkehrsleben des betreffenden Handelsartikels mit einem Blicke übersehen können. Wie ich hoffe, wird diese Statistik bald zu ganz vollkommenen Resultaten führen, eventuell würden wir auf dem Wege der Gesetzgebung der Aufstellung derselben zu Hilfe kommen können. Die Zahlen, die durch Aufzeichnungen, wie sie der Abg. Mohl will, gewonnen werden, sind sehr unzuverlässig und werden auch in England von den Statistikern nur sehr vorsichtig benutzt, während die der Eisenbahnen ein vollkommenes Bild der Produktion und Konsumtion geben; ich bitte Sie deshalb, den Antrag abzulehnen.

Abg. Mohl: Der von dem Vorredner vorgeschlagene Weg würde noch weniger zu dem erwünschten Ziele führen, während im Allgemeinen die Durchschnittszahlen doch richtig bleiben, wenn auch im Einzelnen Fehler vorkommen. Es müssen die ein- und ausführenden Personen im Interesse der Statistik angehalten werden, die nöthigen Angaben zu machen. Die Belästigung des Verkehrs ist nicht so groß.

Die weitere Debatte beschränkt sich auf die Beantwortung vielfacher Anfragen der Mitglieder durch den Komm. Hr. Hasselbach. Derselbe erklärt auf eine Anfrage des Abg. Müller (Stettin), die Theilung der Deklarationen in generelle und spezielle sei im Interesse des Verkehrs vorgenommen worden. Die Verwaltung müsse sofort eine Uebersicht über eingehende Waaren haben, um aber den Verkehr nicht zu hart zu belasten, werde sie auch nur von Waaren verlangt, die mit einem Begleitschein weitergehen. — § 23 berechtigt den Waarenführer oder Empfänger, die Deklarationen vor begonnener Revision zu vervollständigen. Der Herr Kommissar erklärt anläßlich eines Antrages der Abgg. Diepold und Meixner, unter Empfänger sei jeder Empfänger zu verstehen.

Die §§ 27 und 28 bestimmen, daß bei der speziellen Revision die nicht gehörig deklarirten Waaren hinter wenn auch später eingegangenen aber richtig deklarirten zurückstehen. Abg. Weigel will diese Bestimmung nur so lange gelten lassen. bis die mangelhafte Deklaration rektifizirt ist. Der Kommissar weist dem gegenüber auf die Nothwendigkeit genügender Deklarationen hin; die vorliegende Bestimmung habe aber nur den Fall im Auge, wenn gar keine Deklaration da sei. Abg. Meier (Bremen) macht auf die bedenkliche Lage aufmerksam, in der sich ein Empfänger oft befinde, gar keine Deklaration angeben zu können, oder doch nur eine, die oft bei der Revision für falsch befunden werde. Er behält sich für die zweite Lesung Anträge in dieser Beziehung vor.

Zu §§ 33 deklarirt der Hr. Kommissar das Wesen des Ansage- und des Begleitscheins-Verfahrens dahin, daß es eine Sicherheit für die Erhebung des Zolles gewähren solle; deswegen müsse der Transportant für die richtige Ankunft der Waare am Abfindungsort sorgen.

Zu § 47 (zollpflichtiges Gewicht) erklärt Abg. Weigel, man nehme von der abermaligen Debatte des § Abstand, er müsse aber konstatiren, daß man sich noch immer nicht überzeugt habe, daß es gerechtfertigt sei, für ein Manko, bei dessen Entstehen der Versender oder Empfänger gar keine Schuld habe, diesen doch verantwortlich zu machen.

Zu § 48 will Abg. Diepolder nach dem Grade etwaiger Waarenbeschädigung eine Zollermäßigung eintreten lassen. Der Herr Kommissar erklärt sich dagegen, weil sich dann die Spekulation sofort auf die Einfuhr beschädigter Waaren legen würde. Der Antrag wird abgelehnt. Zu § 81, nachdem Abweichungen vom deklarirten Gewicht bis zu 20 Prozent straffrei gelassen werden können, beantragt Abg. Diepolder statt 20 Prozent zu setzen 10 Prozent. Abg. v. Hoverbeck dagegen, da die Regierungen erklären, mit ihrem Satze auskommen zu können. Der Antrag wird abgelehnt. Zu § 102 (Behandlung des in den Niederlagen entstehenden Mindergewichts) beantragt Abg. Fabricius eine allgemeine Erklärung über das der Berechnung zu Grunde zu legende Gewicht. Auf seinen Vorschlag wird unter Zustimmung des Herrn Kommissars folgender Satz als Eingang des Paragraphen angenommen: Die Verzollung oder weitere Anfertigung der von den Niederlagen abgemeldeten Waaren erfolgt nach Maßgabe der bei der Einladung festgestellten Menge.

§ 107 bestimmt, daß in wichtigeren Seeplätzen freie Niederlagen errichtet werden können. Abg. Müller (Stettin) fragt, warum man dies Recht auf die Seeplätze beschränke. Kommissar Hasselbach: Diese freien Niederlagen sind 1853 überhaupt nur für Seeplätze eingeführt worden. Sie sollten den Schiffen ohne weitere Kontrole Aufenthalt gewähren. In ihnen findet also keine spezielle Revision statt, während sie in den Packhöfen allerdings stattfindet; außerdem haben jene unbeschränkte, die Packhöfe in der Regel nur fünfjährige Lagerfrist. Es liegt aber gar kein Bedürfniß vor, diese freien Niederlagen zu vermehren.

Bei § 19 (Transport-Kontrole im Grenzbezirke) bittet Abg Prosch die Regierung, zu erklären, wie weit die Erleichterungen in dieser Beziehung überhaupt namentlich möglich seien, ob die Grenzbezirke nicht abgeschafft werden könnten. — Der Regierungskommissar erkärt letzteres für möglich unter der Bedingung, daß dann für gewisse Gegenstände genaue Legitimationsscheine vorgeschrieben würden; das würde aber gar keine Erleichterung herbeiführen. — Abg. Dr. Franke glaubt nicht, daß überall Grenzbezirke nothwendig seien; man müßte die Errichtung derselben dem freien Ermessen des Bundesrathes anheimgeben — § 120 (Befreiuung von der Legitimationsschein-Pflichtigkeit) befreit von der Legitimationsscheinpflicht die innerhalb eines Grenzbezirksortes versandten Gegenstände „vorbehaltlich der zu liefernden Nachweisung der Verzollung oder zollfreien Abstammung der Waaren.“ — Abg. v. Hennig findet diesen Vorbehalt lästig für den Verkehr. Der Bundes-Kommissar erklärt, man habe dabei namentlich den Fall im Auge gehabt, daß ein Theil der Ortschaft im Inlaude, der andere im Auslande liege.

§ 133 bestimmt die Geschäftsstunden bei den Zoll- und Steuerbehörden für die Monate Oktober bis Februar inkl. von Vormittags 7½ bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5½ Uhr, in den übrigen Monaten von 7 bis 12, resp. 2 bis 8 Uhr.

Abg. Roß giebt zu bedenken, ob es nicht durch Ablösung der Beamten möglich sei, diese Mittagspause wegfallen zu lassen. Er spreche nicht in partikularistischem Interesse; denn Hamburg treffe diese Bestimmungen nicht. Es liege das aber im dringenden Interesse prompter Abfertigung.

Abg. Harnier wünscht in § 164 die Verjährungsfrist für die Vergehen der Kontrebande und Defraudation von 5 auf 3 Jahre herabgesetzt zu sehen. Sein Antrag wird genehmigt, obwohl der Herr Kommissar sich auf das Präzedens der preußischen Bestimmungen beruft.

Somit ist das ganze Gesetz unverändert genehmigt bis auf fünf Amendements, die für die Schlußberathung zum Druck befördert werden sollen.

Schluß 2¾ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Bericht über die Behandlung der Wahlprüfung Buffs, Vorberathung über das Tarifgesetz und das Gesetz, betr. die Besteuerung des Zuckers. Es erhoben sich Stimmen dafür, daß die nächste Sitzung mit dieser Tagesordnung morgen stattfinden solle, aber v. Hennig legte gegen eine Abweichung von der Geschäftsordnung, welche vorschreibt, daß die Vorlagen sich drei Tage lang in den Händen der Mitglieder befinden müssen, Verwahrung ein.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Juni.

— Der Oberpräsident der Provinz Posen, Graf Königsmarck, welcher bis zur Ernennung für sein Amt Direktor des Neuen landschaftlichen Kreditvereins der Provinz Posen war, ist, wie wir hören, aus dieser Stellung ausgeschieden, dagegen aber zum königl. Kommissarius sowohl bei der alten Posener Landschaft als auch bei dem Neuen Kreditverein ernannt worden.

— Zum Wollmarkte wurden am Freitage noch angefahren 504 Ztnr. feine, 933 Ztnr. mittel, 75 Ztnr. ordinäre Wollen, so daß die Gesammtzufuhr 28,191 Ztnr. betragen hat, davon 1436 Ztnr. extrafeine, 11,023 Ztnr. feine, 14,898 Ztnr. mittel, 834 Ztnr. ordinäre Wollen, 1674 Ztnr. mehr als im Vorjahre. Wie am Freitage, war auch am Sonnabende der Verkehr lebhaft und die Stimmung gedrückt. Wollen von guter Wäsche erlitten einen Rückgang von 10 bis 12, Wollen von schlechter Wäsche sogar einen Rückgang von 20 Thlrn. Sonnabend Mittags war bereits ein sehr großer Theil der Wolle verkauft.

— Der „Zukunft“ wird Folgendes geschrieben:

In einem Entlassungszeugnisse des Bromberger Schullehrer-Seminars befindet sich folgender Passus: „Wir erwarten zuversichtlich, daß er sich als hervorragend tüchtiger Lehrer erweisen werde, vorausgesetzt, daß er es nicht unterläßt, sich stets unter die Zucht des heiligen Geistes zu stellen.“ Dies Zeugniß ist gegenwärtig beim Posener Magistrat, welcher über eine vakante Lehrerstelle zu verfügen hat, eingereicht. Hoffen wir, daß es seine Wirkung thut.

— **Im städtischen Krankenhause** befinden sich gegenwärtig 6 Pockenkranke.

— **Ueber die Entführung** des Frl. W. v. C. durch den Gutsbesitzer M. bringt auch die Wiener „Presse“ eine Notiz und fügt hinzu: „Nach den Erhebungen (die „Presse“, welche gleich ihren Landsleuten manchmal ein eigenthümliches Deutsch spricht, meint damit wahrscheinlich: amtliche Feststellungen) hat das Paar, das mit Geldmitteln reichlich versehen ist, die Tour nach der Schweiz oder nach Süddeutschland und Oesterreich eingeschlagen. Von Seiten der k. preuß. Staatsanwaltschaft in Pleschen ist mittlerweile die steckbriefliche Verfolgung des Felix Matecki eingeleitet worden.“

— **Der Górkasee** bei Moschin wird, besonders seit die Anlagen auf dem Annaberge bei Owinsk dem Publikum vor einigen Jahren geschlossen wurden, mehr und mehr das Ziel von Ausflügen. Bisher war es aber (hauptsächlich für Damen) etwas ermüdend, den etwa ¾ Meilen langen Weg nach dem See vom Bahnhofe aus zu Fuß zu machen; Fuhrwerk traf man auf dem Bahnhofe allerdings bisweilen, besonders am Sonntage, aber sicher konnte man sich nicht darauf verlassen. Herr Bahnhofs-Restaurateur Noah zu Moschin ist nun erbötig, sobald er zu richtiger Zeit benachrichtigt wird, für Fuhrwerk zu sorgen.

—r. **Kiebel,** 10. Juni. Am vergangenen Dienstag waren die Bewohner unseres sonst ganz stillen Städtchens sehr freudig erregt. Es feierte nämlich an diesem Tage unser allgemein verehrter Probst Hr. Johannes Kunce sein 25jähriges Priesterjubiläum. Schon in der frühesten Morgenstunde versammelte sich der größte Theil der hiesigen Einwohner, sowie unsere Schuljugend und die der zur hiesigen Parochie gehörigen Schulen mit ihren Lehrern vor dem mit Kränzen und Guirlanden geschmückten Pfarrhause und brachten ihrem geliebten Seelenhirten einen Morgengesang in polnischer Sprache. Als sich hierauf der Hr. Jubilar vor seine Wohnung begab, trug ein weißgekleidetes Mädchen ein vom Lehrer Hannich in Mauche in deutscher Sprache verfaßtes Festgedicht vor, das denselben sichtlich tief bewegte. Hierauf brachte in kurzen, aber herzlichen Worten Hr. Bürgermeister Faust den Glückwunsch der Stadt dar. Hr. Lehrer Baron aus Wroniawy gratulirte unter Ueberreichung einer schön gearbeiteten silbernen Dose im Namen der Parochianen und Hr. Lehrer Tunke aus Silz überreichte ebenfalls im Namen der Parochianen eine Stola. Nachdem die Lehrer noch einen vierstimmigen Gesang vorgetragen, begab sich der Herr Jubilar nach der Kirche, woselbst er vor dem Eingange von 12 weißgekleideten Jungfrauen empfangen wurde. Dort zelebrirte der Hr. Jubilar die Messe und stimmte das Te deum an. Ein vierstimmiger Gesang der anwesenden Lehrer endete die kirchliche Feier. Sämmtliche Gesangsstücke wurden eigends zu diesem Feste von dem hiesigen Lehrer Nowicki komponirt. Im Laufe des Vormittags langten fast sämmtliche katholische Geistliche des Grätzer Dekanats, sowie zwei Geistliche aus dem Bentschner Dekanate hier an und überreichten ihrem gefeierten Amtsbruder eine sehr zierlich gearbeitete, stark vergoldete, silberne Zuckerdose mit entsprechender Inschrift. Auch der Landrathsamts-Verweser, Hr. Reg.-Assessor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Eich, war zur Beglückwünschung hier anwesend. Bei dem in der Behausung des Jubilars stattgehabten Diner brachte Hr. Dekanats-Assistent Probst Wojtaszewski aus Gościeszyn einen Toast, in welchem die Verdienste des Jubilars um Kirche und Schule hervorgehoben wurden, in polnischer Sprache und Hr. Reg.-Assessor Eich einen in deutscher Sprache aus. Hr. Probst Kunce dankte hierauf sowohl in deutscher, als auch in polnischer Sprache. Die Festtheilnehmer blieben bis spät Abends in gemüthlicher fröhlicher Weise beisammen. — An demselben Tage feierte auch der Probst Kluk in Altkloster, zum Fraustädter Dekanate gehörig, sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Σ **Schwerin** a. W., 10. Juni. Der Altarbau in unserer evangelischen Kirche, den der Kunsttischler und Orgelbaumeister W. Remmler aus Berlin auszuführen übernommen, geht seiner Vollendung entgegen. Das aus vortrefflichem Material und mit kunstgeübter Hand gefertigte Werk im Rundbogenstyl wird eine neue Zierde unseres Gotteshauses sein. Der Malermeister Walkotte aus Berlin hat den Anstrich und die Vergoldung, sowie die Nische in Wachsfarbe zu malen übernommen. Beide Werkmeister sind von dem k. Baurath Hrn. Erbkam, dem Erbauer des Nationalmuseums zu Berlin, als vorzüglich tüchtig empfohlen und mit den entsprechenden Instruktionen zur künstlerischen Ausführung dieser Arbeiten versehen worden. Der Hauptschmuck, dessen wir mit großer Freude harren, ist das von S. M. dem Könige der Kirche geschenkte große Altarbild „der gekreuzigte Christus.“ Das von Heinrich Lauenstein an der Kunstakademie zu Düsseldorf in großen Dimensionen ausgeführte Werk hat nunmehr seine Vollendung erhalten. Nr. 85 der Düsseldorfer Zeitung entnehmen wir nur Einzelnes über die Besprechung des gefertigten Bildes. . . . . „Wir müssen gestehen, der Künstler, der diesen Christus malte, hat die große Aufgabe würdig gelöst! Tritt hin vor diesen gekreuzigten Gottmenschen, wer du auch bist, in deinem menschlichen Uebermuth, in dem Leichtsinn deiner Jugend, in dem Stolze deines Besitzes — du wirst einen Schauer in deiner Brust nicht verdrängen können bei dem Anblicke einer Leidensfülle, die eben überwunden hat. Vorzüglich gelungen ist der Ausdruck im Antlitz des Gemarterten. Hier ist die Tiefe eines Schmerzes wiedergegeben, die ohne Rührung nicht zu sehen ist. Das Haupt ist gesenkt, die hohe Stirn bedekt mit den Wunden der Dornenkrone. Die letztere ließ der Künstler gänzlich fehlen: einmal würde sie bei der edlen Verkürzung des Antlitzes dasselbe sehr beschattet haben und der jetzt gewonnene Ausdruck wäre unerreichbar gewesen; andererseits ist die Wirkung dieser Dornenmale, wie sie das Bild uns zeigt, eine weit ergreifendere, als das Flechtwerk der Dornenkrone selbst. Vielleicht wird es manchen Beschauer befremden, über dem Kreuze, in den Wolken schwebend, die hohe Gestalt Gott Vaters zu sehen. Jedenfalls ist die vom Künstler ausgeführte Darstellung für den Christen, für das Gemüth des Gläubigen berechtigt 2c.“ — Den letzten Nachrichten zufolge ist dieses auf Staatskosten ausgeführte Altargemälde zu Berlin für kürzere Zeit in dem Uhrsaal des k. Akademiegebäudes zu Berlin ausgestellt gewesen, wo es von Kunstfreunden in Augenschein genommen wurde. Morgen wird dasselbe von Landsberg abgeholt, gleich nach der Ankunft in den Rahmen gefaßt und mit dem Altar am 20. d. in besonders feierlicher Weise eingeweiht werden.

Bromberg, 10. Juni. Nach einer Mittheilung eines Generalagenten der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Kolonia“ sind bei derselben aus dem Regierungsbezirk Bromberg über 500,000 Thlr. Schadenersatz liquidirt. (Brb. Ztg.)

Bromberg, 12. Juni. Die hiesige „N. Mont.-Ztg.“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende Konfiskations-Nachricht:

Auf Grund der §§ 100, 101 und 102 des Strafgesetzbuches wurde gestern Vormittags 11, Nr. 43 unserer Zeitung wegen der politischen Uebersicht, des Referats über den Preßprozeß, der Thorner Korrespondenz, der Korrespondenz aus Westpreußen und Byzantinisches auf dem Nordbund auf Antrag der Staatsanwaltschaft konfiszirt. — Die Zeitung war vollständig ausgegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 11. Juni. Die Naturwissenschaft ist unter allen Wissenschaften unstreitig diejenige, welche in den letzten Jahrzehnten die meisten Entdeckungen auf ihrem Gebiete gemacht, die meisten Erfolge errungen hat. Auf diesem weiten Gebiete ist es aber vor allem die Chemie, die am schnellsten vorwärts gedrungen ist. Auch die Rechtswissenschaft hat sich ihrer und mit Erfolg bemächtigt, ihr liefert sie die gefährlichen Waffen gegen diejenigen Verbrecher, welche es unternehmen, ihre Opfer mit Hilfe giftiger Substanzen aus dieser Welt zu schaffen. Während es früher nur selten dem Menschen gelang, die Reste des beigebrachten Giftes im Körper des Ermordeten zu erkennen, erklärt uns die neuere Chemie mit einer bewundernswerthen Sicherheit und Bestimmtheit, daß es mit Hilfe von neuen Instrumenten möglich geworden, jedes, auch noch so fein und raffinirt beigebrachte Gift selbst nach längerer Zeit noch im Körper zu finden. Einen solchen Sieg feierte die Wissenschaft in einem äußerst interessanten Vergiftungsfalle, der die Geschworenen vorgestern und gestern beschäftigte, und wie der berühmte Vertreter der Forensischen Chemie, Professor Sonnenschein aus Berlin, erklärte, auch noch insofern Bedeutung verdient, daß der verhandelte Fall der erste gewesen, bei welchem Kohlenoxydgas als verbrecherisches Mittel zum Tödten eines Menschen benutzt worden, den er wenigstens in seiner langjährigen Praxis zu beobachten Gelegenheit gehabt hätte. Der Sachverhalt ist nun kurz folgender:

Am Morgen des 1. Dezember 1868 ging bei dem königl. Distriktsamte zu Bnin die Nachricht ein, daß der Tagelöhner Wojciech Mikolajczak aus Pysząca, welcher sich seit einiger Zeit bei dem dortigen Einwohner Drozdowski aufhielt, plötzlich in der Nacht unter verdächtigen Umständen gestorben sei. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß Drozdowski kurz zuvor aus der Kurniker Apotheke Phosphor-Latwerge gekauft hatte. Auch wurde in seiner Wohnung noch eine Quantität dieses Giftes in einer Kaffeekanne vorgefunden. Mit Rücksicht hierauf wurde die Beerdigung inhibirt und es erfolgte am 4. Dezember dann die Obduktion und Sektion der Leiche des Mikolajczak. Aeußere Verletzungen fanden sich an derselben nicht vor, dagegen waren alle Gehirnschichten äußerst blutüberfüllt, das Blut selbst kirschbraun und syrupartig, und gaben hiernach die Obduzenten ihr vorläufiges Gutachten dahin ab, daß Mikolajczak durch Gehirnlähmung gestorben. In Berücksichtigung des Verdachts, daß der Verstorbene durch Gift ums Leben gekommen, so beruhigte man sich bei der vorgenommenen Sektion nicht, sondern schickte eine dem Leichnam entnommene Quantität Blut, den Magen, die Speiseröhre, den Darmkanal, die Leber und die Nieren dem Professor Sonnenschein zu Berlin zur chemischen Untersuchung. Diese hat nun ergeben, daß in den Leichentheilen Phosphor nicht vorhanden, daß aber deutlich im Blute Kohlenoxydgas enthalten gewesen. Anschließend an diesen Befund haben nunmehr die Gerichtsärzte ihr definitives Gutachten dahin abgegeben, daß mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die bei dem Mikolajczak gefundene Gehirnlähmung eine Folge der Blutvergiftung mit Kohlenoxydgas gewesen sei. Der Angeklagte Drosdowski wird nun beschuldigt, den Tagelöhner Wojciech Mikolajczak durch Kohlenoxydgas vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Gegen ihn sprechen folgende Verdachtsmomente: Bartholomäus Drosdowski, Sohn eines Ackerbürgers aus Kulmsee, Kreis Thorn, 28 Jahr alt, hat bereits ein sehr bewegtes Leben geführt. Von seinem Vater zum Tischler bestimmt, verließ er nach kurzer Lehrzeit das Handwerk und ging zur Landwirthschaft über. Hier hielt er aber auch nicht lange aus und ging nach dem Tode seiner Eltern nach Polen, wo er, nachdem er sich kurze Zeit bei einem Förster aufgehalten hatte, zu Wysokie als Laienbruder sich in einem Kloster aufhielt. Nach einem halben Jahre kehrte er nach Preußen zurück und begab sich nach Gostyn. Hier verzehrte er sein ihm übrig gebliebenes Vermögen und verheirathete sich mit einer Wittwe, der er durch gefälschte Urkunden vorspiegelte, er sei ein wohlhabender Mann. Doch schon 6 Monate nach seiner Verheirathung verließ er seine Ehefrau und trieb sich in der Welt umher. Seine Frau klagte auf Ehescheidung und im Dezember 1865 wurde die Ehe gerichtlich getrennt. Nunmehr begab sich der Angeklagte in die Gegend von Xions und benutzte seine während des Aufenthalts in Posen und durch den Umgang mit den Mönchen des Klosters Lublin erworbenen medizinischen Kenntnisse zu allerhand Wunderkuren, vermöge welcher er sein Leben fristete. Vor etwa 3 Jahren kam er nach Pysząca, dort lernte er die Familie des Gastwirths Szczygtowski kennen, miethete sich bei derselben ein und begann mit der Tochter derselben, der Bronislawa Szczygtowska ein Liebesverhältniß. Da die Vermögensverhältnisse dieser Familie aber sehr zerrüttet waren, auch ihr Kruggrundstück subhastirt wurde, so konnte aus einer Verbindung mit der Tochter nichts werden. Er sann nun auf andere Mittel und Wege, sich Geld zu verschaffen, und wählte zur Ausführung seiner Zwecke die Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaften. So stellte er zuerst bei dem Agenten der Feuerversicherungsgesellschaft Royal zu Liverpool, v. Unruh zu Posen, den Antrag, sein Mobiliar daselbst mit 2470 Thlr. auf 5 Jahre zu versichern. Er mußte denselben jedoch später zurücknehmen, da der dortige Distriktskommissarius trotz eines Bestechungsversuches nicht geneigt war, ihm das erforderliche Attest auszustellen, daß das Mobiliar wirklich den angegebenen Werth habe. Dasselbe hatte nämlich bei guter Schätzung nur einen Werth von höchstens 200 Thalern. Da dieser Plan nicht gelang, so versuchte er es mit den Lebensversicherungen. So beantragte er dicht hintereinander die Versicherung der 62 Jahr alten Wittwe Lipinska, des Tagelöhners Poprawa zu Pysząca und auch die seines eigenen Lebens. Die beiden ersten Anträge wurden wegen hohen Alters und Krankheit der qu. Personen zurückgewiesen, den Antrag, die Versicherung seines Lebens betreffend, nahm er selbst zurück. Zu bemerken ist hierbei, daß er den Poprawa dem Agenten gegenüber als Schachtmeister bei der Eisenbahn vorstellte. Endlich gelang es ihm in der Person des Mikolajczak eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Mit diesem fuhr er nach Posen, stellte ihn dem Agenten als Wirth vor und versicherte sein Leben mit 1000 Thalern. Die Prämie für die Polize bezahlte der Angeklagte. Kurze Zeit darauf am 6. November ließ er sich durch notarielle Zession die Rechte des Mikolajczak auf diese Polize übereignen und verzog mit den Szczygtowskischen Eheleuten von Pysząca nach Bnin. Unter dem Vorgeben, in Bnin würde Mikolajczak besser Arbeit bekommen, überredete er denselben, zu ihm zu ziehen, was auch geschah. Am 8. November traf Mikolajczak in Bnin ein und erhielt als Gast im Gaststalle Nachtquartier. Bereits in der ersten Nacht nach seiner Ankunft erkrankte er an heftiger Diarrhoe Drozdowski holte den Doktor La Roche aus Kurnik, welcher den Mikolajczak an einer Darmentzündung erkrankt fand und ein Rezept verschrieb. Von jetzt ab kränkelte Mikolajczak fortwährend. Eines Tages begaben sich dieser und Drosdowski zur Fleischerfrau Zborowska und erhielten von dieser Kaffee. Hierbei fiel Mikolajczak plötzlich besinnungslos von der Bank, auf welcher er saß, und blieb über eine Viertelstunde in diesem Zustande. Am 30. November holte der Angeklagte den Mikolajczak in die Vorderstube seiner Wohnung und bettete ihn dort auf einen Strohsack. Dieser Tag schien ihm der zur Ausführung der That geeignete zu sein, denn am Morgen desselben reiste die Ehefrau Szczygtowska nach Posen und es befand sich außer ihnen beiden nur der alte kranke Szczygtowski mit seinem taubstummen Sohne in der Wohnung. Um 8 Uhr Morgens heizte der Angeklagte den mit einer hermetischen eisernen Thüre und einer festen Klappe versehenen neuen Kachelofen mit Steinkohlen, schloß später die Klappe und begab sich aus dem Hause, in welches er erst des Abends zurückkehrte, nachdem er noch um 7 Uhr einen Scheffel Steinkohlen aus Kurnik geholt. Am folgenden Morgen fand man Mikolajczak todt im Zimmer. Die Anklage behauptet, daß Mikolajczak in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1868 in Folge von Einathmung des Kohlenoxydgases gestorben sei, welches dadurch entstanden, daß der Angeklagte noch einmal des Abends mit Steinkohlen eingeheizt und absichtlich die Klappe zu früh geschlossen hatte. Der Angeklagte, welcher sich auf das geschickteste und mit der größten Ruhe zu vertheidigen weiß, indem er alles, was ihm nachgewiesen ist, auch einräumt, leugnet die That, insbesondere, daß er am Abend des 30. November 1868 noch einmal in dem Zimmer des Mikolajczak eingeheizt und die Klappe zu früh geschlossen habe. Er behauptet vielmehr, daß Mikolajczak von jeher kränklich und schwächlich gewesen sei, dies beweise am besten das plötzliche Umfallen bei der Zborowska, daß er insbesondere an epileptischen Krämpfen gelitten und wohl in einem solchen todt geblieben sei. Ueber seine Absichten bei den vorgenommenen Versicherungsversuchen befragt, so äußert er sich dahin, daß er dazu durch den Agenten v. Unruh bestimmt worden sei, welcher ihm mitgetheilt habe, daß man auf solche Policen von der Versicherungsgesellschaft Darlehne erhalten könne. Aus der Beweisaufnahme ist vor allen Dingen ins Gewicht fallend gewesen das bestimmte Gutachten des Prof. Sonnenschein, daß in dem Blute des Mikolajczak Kohlenoxydgas enthalten gewesen. Nach seinen Ausführungen besitzt die Wissenschaft seit dem Jahre 1864 ein Instrument, Spektroskop genannt, vermittelst dessen man genau das Kohlenoxydgas im Blute erkennen kann. Dieses Instrument ist mit einer Glaslinse versehen; bringt man hinter diese Glaslinse einen Tropfen reines Wasser, so erblickt man durch dasselbe die Farben des Regenbogens in bestimmten, nebeneinander laufenden Linien, die sogenannten Frauenhoferschen Linien. Bringt man in den Tropfen Wasser einen Tropfen reines Blutes, so sieht man, wie zwei von den genannten Linien sich zu einer dicken vereinigen, bringt man dagegen einen Tropfen Blut hinein, welches mit Kohlenoxydgas geschwängert ist, so theilt sich diese dicke Linie in 2 dicht nebeneinander laufende haarfeine Linien. Diese Erscheinung beruht auf bestimmten chemischen Gesetzen und wurde auch in dem Blute des Mikolajczak vorgefunden. Die medizinischen Sachverständigen Dr. Matecki und Senski folgerten nun aus diesem Gutchachten und Beobachtungen der Aerzte, welche die Sektion der Leiche geleitet haben, dem Dr. Lewin aus Schrimm und La Roche aus Kurnik, daß Mikolajczak an Kohlenoxydgas-Vergiftung gestorben sei. Auch die obengenannten beiden Aerzte Lewin und La Roche bekehrten sich nach anfänglichen Widersprüchen zu diesem Gutachten. Von Wichtigkeit war ferner das Zeugniß des Wundarzts Dr. La Roche über das Benehmen des Angklagten nach dem Todesfalle. Am 1. Dezember kam derselbe nämlich um 8 Uhr früh zu ihm und theilte ihm mit, daß Mikolajczak, welchen er ja vor Kurzem bei ihm besucht habe, gestorben sei und daß er jetzt gar nicht wisse, wie er zu der von ihm erworbenen Versicherungssumme kommen werde. Er umging dabei, den Dr. La Roche direkt um einen Todtenschein zu bitten. Dieser merkte jedoch sehr bald, daß dieses der Zweck seines Besuches sei und erklärte ihm, daß er Nachmittags nach Bnin kommen werde, um die Leiche zu besichtigen. Dies geschah, und fand Dr. La Roche dieselbe bekleidet auf der augenscheinlich reingefegten Erde liegend vor. Da ihm das ganze Benehmen des Angeklagten damals verdächtig vorkam, so gab er ihm den Rath, sich direkt nach Posen an die Agentur zu wenden, was auch geschah. Den Ofen, den Dr. La Roche zufällig berührte, fand derselbe noch ein wenig warm, während das Zimmer selbst kalt war. Am andern Tage besuchte ihn Drozdowski wiederum und ersuchte ihn, ihm auf Verlangen der General-Agentur einen Todtenschein auszustellen. La Roche gab ihm eine Bescheinigung, machte aber nunmehr sofort der Polizeibehörde Anzeige von dem Fall. Während dieser eiligen Schritte behufs Erlangung der Versicherungssumme war es dem Angeklagten noch eingefallen, der Frau des Mikolajczak von dem Ableben ihres Mannes Nachricht zu geben. Sehr gravirend war endlich das Zeugniß des Hausbewohners Weichmann, welcher bekundete, daß er am frühen Morgen des 1. Dezember 1868, etwa um 5 Uhr, in der Vorderstube des Angeklagten schwere Männertritte gehört habe und daß es ihm vorgekommen sei, als schleppte Jemand einen schweren Gegenstand hinter sich her. Der Angeklagte ist geständlich an jenem Morgen um 5 Uhr in dem Vorderzimmer gewesen, hat den Mikolajczak todt gefunden und wegen der Leiche die Fenster geöffnet Es wird behauptet, daß er den Strohsack, auf dem die Leiche gelegen und der später nicht mehr vorgefunden ist, damals bei Seite geschafft hat, vermuthlich um mit ihm die Spuren von Erbrechen verschwinden zu lassen, und daß er die Stube sorgfältig gereinigt hat. Er leugnet dies beharrlich.

Nach allen diesen schweren Verdachtsmomenten stellte der kgl. Staatsanwalt den Antrag auf Schuldig des Mordes. Der Herr Vertheidiger kämpfte vor Allem gegen das Gutachten des Professor Sonnenschein, während er sich auf das anfängliche Obduktionsprotokoll der Doktoren Lewin und La Roche stützte, mithin eine andere Todesursache annahm. Er beantragte schließlich das Nichtschuldig. Die Geschworenen sprachen nach längerer Berathung das Schuldig über den Angeklagten mit 7 gegen 5 Stimmen aus. Mithin mußte der Gerichtshof eintreten, welcher der Majorität der Geschworenen beitrat. Hierauf wurde Drozdowski wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Hamburg. Die Post-Dampfschiffe „Saxonia“, Kpt. Meier, und „Germania“, Kpt. Kier, beide von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, sind, und zwar ersteres am 5., letzteres am 9. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Stralsund, 10. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhren 8000 Zentner, Wäschen mittelmäßig. Geschäft äußerst schwerfällig, Abschlag 20 Thlr. und darüber. Gute vorpommersche Wolle 37—40 Thlr., Rügener Wollen wenig verkauft. Käufer sind Berliner und Provinzialhändler, sächsische Kämmer, die aber nur schwach kaufen, und ein französisches Haus. Bis drei Uhr war beinahe die Hälfte verkauft. (B. H.-B.)

Nachtrag.

Posen, 12. Juni. Mit dem heutigen Tage kann der hiesige Wollmarkt als beendet betrachtet werden. Wie wir bereits erwähnten, ging der Verkauf durch das bereitwillige Entgegenkommen der Produzenten schlank von Statten und war bis zum gestrigen Nachmittage weit über die Hälfte aus dem Markt genommen. — Auch heute wurden die Verkäufe noch fortgesetzt und dürfte wohl kaum ⅓ der hier aus erster Hand herangekommenen Wollen unverkauft geblieben sein. Die Preise waren äußerst gedrückt, jedes nur annehmbare Gebot wurde akzeptirt, aus Furcht, daß die Wolle später nur noch mit größerem Verlust an den Mann zu bringen sein würde. — Leichte, gut behandelte Wollen wurden schnell mit einem Abschlage von 6—8 Thalern gegen das Vorjahr verkauft, während schwere Wollen nur mit Mühe und mit einem Preisabschlage von 16 bis 18 Thlrn. — in einzelnen Fällen sogar darüber — placirt werden konnten. Die Wäsche kann im Allgemeinen als gut bezeichnet werden. — Als Käufer traten rheinländische und schlesische Fabrikanten, als auch Großhändler auf. Engländer und Franzosen scheinen unsern Markt, wie schon im vorigen Jahre, vollständig unbeachtet lassen zu wollen. — Die Preise dürften für feine Wolle 60—72 Thlr., für mittelfeine Wolle 46—58 Thlr., für Mittelwolle 42—50 Thlr., für ordinäre Wolle 40—44 Thlr. zu normiren sein.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 12. Juni.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Węsierska und Tochter aus Podrzecze, v. Skarzynski und Familie aus Chelkowo, die Kaufleute v. Chrzanowski aus Thorn, Lippmann, Krutz, Mendel und Israel aus Wronke.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Unruh und Frau aus Lagiewnik, Funk und Frau aus Rokietnica, Frau v. Wolanska aus Bardo, Frau v. Chlapowska aus Bronikowo, Kerger aus Belzyn, die Kaufleute Hergersberg und Leuchtenberger aus Berlin, Reichenbecher aus Offenbach, Strauß aus Mainz, Weißenborn aus Rutawitz, Salomons und Freistadt aus Berlin, Fabrikant Beissert aus Sprottau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Nathusius aus Orlowo, v. Zychlinski aus Pierско, Gebr. v Taczanowski aus Slaboszewo, Fabrikant Marx aus Wartenberg, die Kaufleute Melzer aus Wien, Hüttel aus Schneeberg, Samuelsohn aus Schneidemühl, Kolter und Rollen aus Berlin, Gabriel aus Hannover und Heyer aus Stettin.

OSEMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Zieleniec, v. Dąbrowski und Frau aus Winnagora, v. Rutkowski aus Podlesie kosc., v. Brodnicki aus Nieswiastowice, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Dydynski aus Klecko, v. Treskow aus Chludowo, v. Goslinowska und Frau Lakomiska aus Dąbrowko, Frau Schubert aus Wielkie, Schumann aus Wladyslawowo, Müller aus Ciązek, die Kaufleute Czapski aus Breslau, Kurtze aus Grünberg, die Fabrikanten Tobias aus Grünberg, Bassone aus Schwiebus, Russak aus Berlin, Uhse aus Sorau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Szulczewski und Frau aus Boguniewo, Szulczewski aus Bobrowicki, v. Raczynski aus Zborowko, v. Zoltowski und v. Urbanowski aus Zajączkowo, Gutspächter Sarazin aus Karczewo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Rothe aus Großdorff, Lewin aus Wollstein, die Fabrikanten Sommer, Blum u. Thiele a. Sommerfeld.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz und Weichert aus Ciesle, die Landwirthe v. Oven aus Rogasen und Cornelsen aus Rudnik, Gutspächter Finke aus Wyszyn, Lieutenant a. D. Elsner aus Obornik, die Kaufleute Meyer aus Bingen, Wöniger aus Berlin, Wolf aus Schroda, Posthalter Morgenstern aus Mur.-Goslin

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Sosnowski aus Strzyzewo, Skalawski aus Slomczyce, die Gutspächter Brzezinski aus Leny, Plucinski aus Konojad, Poplinski aus Budziszewo, Gutsverwalter Golski aus Tulce, Agronom Powidzki aus Powidz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Wirthschaftsinspektor Frankowski aus Samter, Amtmann Waligorski aus Schrimm, Brennerei Inspektor Bote aus Rokietnica, die Kaufleute Weiß aus Breslau und Aron aus Sagan.

KRUG'S HOTEL. Die Tuchfabrikanten Knispel, Rimpler, Kramm, Schmidt, Lidicke und Kiepert aus Schwiebus, Otto u. Gebr. Miehle aus Unruhstadt, Thiele, Sommer und Zimmermann aus Sorau, Fabrikbesitzer Mälzer und Sohn aus Fraustadt, Uhrmacher Heinwächter und Fuhrwerksbesitzer Nagel aus Schwiebus.

Bekanntmachung.

Nach der Anzeige des Kirchenvorstandes zu **Lubsdorf,** Kreis Deutsch-Crone, ist der, der dortigen Kirchen-Kasse gehörig gewesene Posener Rentenbrief Litt. D. über 25 Thlr. Nro. 3973 bei Gelegenheit des daselbst am 26. Mai c. stattgehabten Brandes nebst Kupons und Talon ein Raub der Flammen geworden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß derjenige, welcher dennoch rechtmäßiger Inhaber des angegebenen Rentenbriefes zu sein behauptet, sich ohne Verzug bei der unterzeichneten Behörde zu melden hat, widrigenfalls die Amortisation dieses Rentenbriefes nach Ablauf der gesetzlichen Frist und wenn solcher während derselben auch sonst nicht zum Vorschein kommen sollte, von dem gedachten Kirchen-Vorstande wird in Antrag gebracht werden können.

Posen, den 11. Juni 1869.

Königl. Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1600 Tonnen hydraulischem Oppelner Kalk** zum Bau eines Pulvermagazins in der Festung Posen soll öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf

den 19. Juni 1869,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Bedingungen zur qu. Lieferung täglich während der Dienststunden im Bureau genannter Direktion eingesehen werden können.

Auswärtigen Reflektirenden können auf Verlangen, gegen Erlegung der üblichen Kopialkosten, diese Bedingungen abschriftlich mitgtheilt werden.

Posen, den 9. Juni 1869.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Kosten, den 8. Juni 1869.

Bekanntmachung.

Die auf 2091 Thlr. 10 Sgr. veranschlagten Erd- und Räumungsarbeiten, Behufs Bewässerung der Wiesen des Primenter Obrabruchs, sollen an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag den 12. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Wiesenbaumeister **Dostert** im Königlichen Distriktsamte zu **Zaborowo** anberaumt, zu welchem ich Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß Bietungslustige eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in inländischen Werthpapieren zu bestellen haben.

Die Bedingungen liegen in dem oben bezeichneten Distriktsamte und im hiesigen Obra-Meliorations-Büreau aus und können während der Dienststunden eingesehen oder auch Abschriften gegen Erstattung der Kopialien von mir eingefordert werden.

Der Königliche Kommissarius für die Obra-Meliorationen,
Landrath Delsa.

Bekanntmachung.

Ein ev. **Elementarlehrer** findet zum 1. September c. an der hiesigen Rektorats-Schule eine Anstellung. — Einkommen 250 Thaler jährlich. — Bewerber können ihre Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufs bis zum 25. Juni c. bei uns einreichen.

Musikkenntnisse sind erwünscht, aber nicht nothwendig.

Pitschen O.-S., den 3. Juni 1869.

Der Magistrat.
Griemberg.

Konkurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 10. Juni 1869, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Albert Koppel** zu **Stenschewo** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 3. April 1869** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius **Ludwig Manheimer** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im hiesigen Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 28. Juni c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 1. Juli c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 13. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obengenannten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Bertheim, Mützel** und **Dockhorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 10. Juni 1869, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau Wittwe **Pauline Koppel** zu **Stenschewo** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 7. Juni 1869** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Kommissarius **Ludwig Manheimer** zu Posen bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler,** im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

28. Juni c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

1. Juli c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 13. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obengenannten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Bertheim, Dockhorn** und **Mützel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 23. April 1869.

Das dem Wirth **Casimir Smarzyński** gehörige, zu **Kryszczewo** sub **Nr. 5** belegene Grundstück, abgeschätzt auf 4000 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. September 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Realgläubiger **Max Heymann** und die Wittwe **Kunigunde Wyrozumialska** resp. deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Große Auktion.

Dienstag den 15. und **Mittwoch den 16. d. M.,** früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Schuhmacherstraße Nr. 11.** (in der neuen Posthalterei) die zur **Emil Meyerschen Konkursmasse** gehörigen Mobilien und Waaren, als: **Mahagoni-** und **Nußbaum-Spinde, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel** mit Konsolen, **Sopha** und **Polster-Sessel,** Bettstellen, Gardinen, Teppiche, **Oelbilder** und **Kupferstiche,** Porzellan- und Glasgeschirre, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe, **1 Eiskasten,** Kleidungsstücke, Komtoir-Utensilien 2c. 2c., ferner:

1 Musikstuhl, diverse Zauber-Apparate, **1 Velocipède, Stand-** u. **Dezimalwaagen, Arrak, Cognac, Roth-** und **Rheinweine, Malz-Extrakt, 1 Kiste Kongo-Thee, Cigarren, Glaspokale** und **Fruchtschalen** 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich **Montag den 14. d. M.,** früh 9 Uhr, am Markt **vor der Rathhauswage,** ein zur **Albert Koppel**'schen Konkursmasse gehöriges tüchtiges **Arbeitspferd** und mehrere **Geschirre** öffentlich versteigern.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel- 2c. Auktion.

Montag den 14. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, **Langestraße Nr. 8 a., (Ecke der Halbdorfstraße, im neu erbauten, der Frau v. Jagodzinska** gehörigen Hause), werde ich wegen **Umzugs nach Warschau** diverse fast neue **Mahagoni-** u. **eichene antique geschnitzte** Möbel, als: **Sopha, Fauteuils, Polsterstühle mit elegantem Bezug, Pfeilerspiegel** mit **Marmorplatte, Bettstellen** mit **guten Matratzen, Komoden, Sopha-, Schreib-, Spiel-** und **Nachttische, Kleider-** und **Wäschspinde;** um **12 Uhr** ein **gutes Polysander-Pianino,** demnächst einen guten **halbverdeckten Wagen** 2c. öffentl. meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktions-Kommissar.

Tuch- 2c. Auktion.

Mittwoch den 16. Juni, Vorm. von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Neuestraße 1** verschiedene **Tuche, Korte, Rock-, Hosen-** u. **Westenstoffe, Herren-Anzüge,** diverse **Roben** und verschiedene **Kleiderstoffe, Mäntel, Jacquettes** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich

Donnerstag den 17. Juni 1869
Vormittags 9 Uhr,

in **Kostrzyn** auf dem Markte:

1 Fohlen,
1 Britschke,
1 Rolle
und verschiedene Möbel,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 10. Juni 1869.

Der Auktions-Kommissar
Schroeder.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich

Freitag den 18. Juni d. J.,
Vormittags um 9 Uhr

auf dem Markte hierselbst

1 goldenen Siegelring, 1 goldene Taschenuhr nebst goldener Kette, 1 Revolver, 1 Kavallerie-Säbel, 1 Schoppenpelz, 1 Mantel, 1 Leibrock und verschiedene Bücher

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 10. Juni 1869.

Der Auktions-Kommissar
Schroeder.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Simon Ephraim**'schen **Konkursmasse** gehörigen Waarenbestände, und zwar:

Mode- und Schnittwaaren, Damen-Konfektions, Shawltücher, Long-Chales, Steppdecken, Knabenanzüge 2c.

werden täglich **Vormittags von 10 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** in dem Geschäftslokale, **Markt 52,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Hugo Gerstel,
gerichtlicher Verwalter der Simon Ephraimschen Konkursmasse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf der zur **Leon Dattelbaum**schen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände, und zwar:

Schirme, Stöcke, Rauchexquisiten, Galanterie-, Leder-, Stahl-, Holz- und Spielwaaren 2c. 2c.

findet täglich **Vormittags von 9 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** in dem Geschäftslokale **Neuestraße 4** zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Hugo Gerstel,
gerichtlicher Verwalter der L. Dattelbaumschen Konkursmasse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Neuestraße Nr. 5 im Bazar.

Das zur **K. Hebanowski**'schen **Konkursmasse gehörige Möbel-Lager,** welches in

Polstergestellen und Möbeln verschiedenster Holzarten, fertiger Polsterwaaren, Spiegel in allen Dimensionen mit Gold-, Bronce- und Holzrahmen 2c.

noch eine **sehr reichhaltige Auswahl** bietet, soll wegen **nothwendiger Räumung der Geschäftslokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf beginnt **am nächsten Montag den 7. dieses Monats und findet an diesem, sowie an den folgenden Werktagen Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** statt.

Posen, den 4. Juni 1869.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Das den ***Peter Paul Hubert***'schen Erben gehörige, hierselbst am Alten Markt Nr. 10 gelegene, aus Vorder- und Hinterhaus bestehende Grundstück soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Justiz-Rath ***Tschuschke,***
Kanonenplatz Nr. 9.

Zwei Wassermühlen,

½ Meile von der preußischen Grenze, ¼ Meile der Kreisstadt, 1/32 Meile einer frequenten Chaussee in Polen belegen, nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie Ackerwirthschaft sind sofort gegen gleich baare Bezahlung von ca. 8000 Thlr. zu verkaufen. Betrieb der Mühlen uneinstellbar, da Wasservorrath zu jeder Jahreszeit vorhanden. Reflektanten wollen ihre Adressen sub Chiffre **J. S. 55** poste restante **Strzalkowo** richten. Brieflich Näheres.

Ein massives **Haus,** zwei Stock hoch, mit Hintergebäude, Stallung und 1 Morgen Garten, am Markte in **Czempin** sub Nr. 88, in welchem sich eine Restauration und ein Verkaufsladen befinden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer ***Mazurkiewicz*** in Czempin oder beim Güter-Agenten ***Górski*** in Kosten.

Ein städtisches an der Posen-Schrimmer Chaussee bel. **Gastwirthschafts-Grundstück** mit Gartenland, sowie auch eine **Bockwindmühle** im besten Zustande mit 3½ Morgen dazu gehörigen ganz guten Ackerlandes sind aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth ***Slachowski*** in Kurnik.

Ein **Vorwerk** bei **Lang-Goslin,** Kr. Obornik, von 124 Mrg., inkl. 20 M. 2schnittigen Wiesen, meistentheils Gerstenboden, mit guten Gebäuden und kompl. Inventar ist sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt der Hr. Postexped. Jaensch in Lang-Goslin.

Ein **Hôtel** nebst Wein-, Bier- u. Spezerei-Geschäft, in bestem Betriebe und gut gelegen, ist in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Familien-Angelegenheiten halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Güter-Agenten

Isaac Bernstein,
Schifferstraße 21.

Eine **Restauration** in einer guten Lage ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
E. R. Burckhardt,
Wasserstraße 6.

Geschäftsverkauf.

Meines vorgerückten Alters wegen, bin ich Willens, das von mir am hiesigen Orte seit dem Jahre 1823 mit bestem Erfolge betriebene Manufaktur-, Leinwand- und Wäsche-Geschäft, welches sich eines vortheilhaften Renommés erfreut, bald aus freier Hand zu verkaufen.

Nur Selbstreflektanten belieben sich gefälligst an mich zu wenden.

Michaelis Neustaedter,
Posen, Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44.

Eine Pachtung

mit mindestens kleefähigem Boden, zu deren Uebernahme 10 bis 12,000 Thlr. erforderlich, sucht ein Landwirth, der 14,000 Thlr. Vermögen besitzt.

Gef. Adressen werden unter ***E. L.*** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vorbereitung fürs Fähnrich-Examen.

Den 1. Juli beginnt ein **neuer Kursus.**

Breslau, den 10. Juni 1869.

***Rieger,* Major a. D.,** Gartenstraße 24.

Mehrfachen Anfragen zufolge hierdurch die Mittheilung, daß ich nach wie vor in der **englischen und französischen Grammatik und Konversation** Unterricht ertheile.

Wilhelmsstraße 16a.

Wanda Warschauer,
geb. ***Scheyer.***

Dankſagung.

Bei meiner Abreise nach Amerika kann ich es nicht unterlassen, dem englischen Sprachlehrer Herrn ***Carl Asch,*** Markt Nr. 10, meinen Dank dafür auszusprechen, daß er mich in der kurzen Zeit von nur 3 Monaten die englische Sprache ziemlich fertig gelehrt hat.

Siegfried Alexander, Commis.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten heilt gründlich und in kurzer Zeit
Dr. Holzman, Gr. Gerberstr. 29.

Institut für Augenkranke.

Sprechst. täglich von 9—11 und von 3—4.
Dr. Wurm, **Wilhemspl. 6.**

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch bei **veralteten** Uebeln das **Gehöröl** und **Wolle** der Apotheke in **Neu-Gersdorf,** Sachsen. 1 Fl. 12½ und 22½ Sgr. Ueber **300** Dankschreiben von Geheilten nebst **ärztlichen** Gutachten sind einzusehen: in **Posen** bei **J. Menzel.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Medicinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden, welcher seit 39 Jahren mit den Gehörkrankheiten fast ausschließlich sich beschäftigt, und die Ohren ohne jede Belästigung der Kranken untersucht, ist in **Posen** und wird bis Freitag den 18. Juni in **Hôtel de Rome,** 9—1 Uhr

Gehör- und Sprachkranken,

sowie den an **Ohr-Sausen, Brausen, Singen** u. dgl. Leidenden Rath ertheilen.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb

in **Oberschlesien.**

Bestellungen auf **Wohnungen,** sowie auf **Brunnen** frischer Füllung und auf **concentrirte Soole** nimmt entgegen ***Die Bade-Inspection.***

Als angestellter Badearzt fungirt Herr **Dr. med. Eugen Juliusberg.**

Ostseebad Rügenwalder-Münde.

Warme See, Sool-, Schwefel- und Stahlbäder. An der Köslin-Stolper Bahn, **Station Karwitz,** 2 Stunden von Schloß Varzin, Sommeraufenthalt des Grafen Bismarck, und ganz dicht am Meere gelegen, zeichnet sich durch den besten Wellenschlag der ganzen Ostseeküste aus und wird dem badenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Allen Anforderungen der Jetztzeit wird Befriedigung geboten durch das in jeder Beziehung durch seine Billigkeit und Güte empfehlenswerthe Kur- und Gesellschaftshaus mit neuerbautem Strand-Pavillon, in dem eine Reihe komfortable eingerichteter Zimmer, eine gute Table d'hôte und echte Biere vom Eis stets zu haben sind. Billige und freundliche Familienwohnungen in allen Größen sind hinreichend vorhanden und besorgen gerne sowie jede andere Auskunft

Die Bade-Direktion und
der Kur- und Gesellschaftshausbesitzer **O. Doherr.**

Badeärzte: Direktor Dr. **Seifert,** Dr. **Zipper,** Dr. **Haake.**

In meiner **Badeanstalt, Mühlenstraße Nr. 21,** habe ich zu meinen **römischen** und **warmen** Wannenbädern noch **kalte Bassin-** und **Brausebäder** eingerichtet und empfehle diese mit den billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

T. Bischoff.

Die Mitglieder des

Sterbekassen-Rentenvereins

für die Provinz Posen

werden hiermit auf Grund des § 30 des Statuts zu

zwei General-Versammlungen

auf **Donnerstag,** den **17.** Juni 1869,
und **Freitag,** den **18.** Juni 1869,
Abends 7 Uhr im **Odeum** (Lamberts Salon), Bäckerstraße Nr. 13, eingeladen.

Tagesordnung für den **17.** Juni:

1) Erstattung des Verwaltungsberichts; Dechargirung der Rechnung für das Jahr 1868; Liberirung der Kaution des früheren Rendanten, Rechnungsraths Ehrhardt; und Genehmigung des Etats für das Jahr 1869.
2) Persönliche Angelegenheiten.
3) Wahl von fünf Direktionsmitgliedern und drei Stellvertretern.
4) Wahl von drei Revisoren für die Rechnung des Jahres 1869.

Tagesordnung für den **18.** Juni:

Beschlußfassung über Gewährung der von dem früheren Rendanten, Rechnungsrath Ehrhardt **beanspruchten Pension.**

Gleichzeitig setzen wir die Vereinsmitglieder davon in Kenntniß, daß das Resultat der Verwaltung des Jahres 1868 ein **so günstiges** ist, daß den dividendeberechtigten Mitgliedern — es sind dies die vom Entstehen des Vereins bis zum 1. Januar 1859 demselben beigetretenen, also Inhaber der Rezeptionsscheine Nr. 1 bis einschließlich 1447 — eine Dividende von

Fünfzig Prozent

auf Grund der im § 9c. des Statuts vorgeschriebenen, von der königlichen Regierung, Abtheilung des Innern hierselbst, als Aufsichtsbehörde, am 1. d. M. ertheilen Genehmigung gewährt werden kann, welche statutengemäß den Empfangsberechtigten dadurch zu gut kommt, daß dieselben von Zahlung der Beiträge für das zweite halbe Jahr 1869 befreit sind.

Posen, den 6. Juni 1869.

Das Direktorium.

Posener Real-Credit-Bank
A. Nitykowski & Co.

General-Versammlung der Aktionäre:

Montag den 28. Juni c.,
Nachmittags 5 Uhr,
in **Stern's Hotel.**

Tagesordnung.

1) Antrag zweier Aktionäre aus Posen wegen Abänderung des § 56 des Statuts dahin, daß das Statut der Aktiengesellschaft, in welche die Kommanditgesellschaft sich umzuwandeln hat, einer Generalversammlung der letzteren zur Genehmigung vorzulegen sei.
2) Antrag eines Aktionärs aus Posen wegen Auflösung der Gesellschaft.
3) Bericht des Aufsichtsraths über die Umwandlung.

Diejenigen, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, haben gemäß § 52 der Statuten die sie legitimirenden Aktien und resp. Vollmachten spätestens am Tage vor der Generalversammlung während der ordentlichen Geschäftsstunden, also **bis Sonnabend den 26. d., Abends 6 Uhr,**

im Comptoir der Bank,
Neustädtischen Markt Nr. 3,

zu deponiren und erhalten dagegen eine Bescheinigung, in welcher die Zahl der Stimmen ausgedrückt ist und welche als Legitimation für den Eintritt dient.

Posen, den 9. Juni 1869.

Das Präsidium.

Kennemann. *Bertheim.*

Tod allem Ungeziefer.

Jetzt ist die beste Zeit, Ratten, Mäuse, Schaben u. s. w. zu vertilgen, weil die Scheunen leer sind. Bei Selbstvertilgung leiste Garantie.

Wasserstr. 6. ***E. R. Burckhardt,*** Kammerjäger.

Stettiner Portland-Cement

in Original-Gebinden und bester Qualität offerirt billigst

Rudolph Rabsilber in Posen,
Breitestraße 20 und Büttelstraße 10.

Stückkalk

zum Bauen und Düngen, mit Gas gebrannt, offeriren billigst

Oppeln, Juni 1869.

E. Muhr's Wwe. & Sohn,
Kalkbrennereibesitzer.

Rosenfreunde



lade zur Besichtigung des Rosenflors hierdurch ergebenst ein.

Es werden auch jederzeit geschmackvolle Rosenbouquets, Kränze 2c. angefertigt.

Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schützenstr. 13 u. 14,
unweit der Cegielskischen Fabrik.

Feuersichere Dachpappen von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit bereits 14 Jahren bestehenden, mehrfach prämiirten Fabrik, sowie **Steinkohlentheer** und **Asphalt** empfehle bestens, auch übernehme vollständige **Pappbedachungen** nach der anerkannt besten Deckmethode.

A. Krzyżanowski.

Zu

Anlagen von Parks und Gärten

so wie zur Anfertigung von **Gartenplänen** (jetzt die beste Zeit für Herbstanlagen), die ich auf das Geschmackvollste und Sauberste ausführe, empfehle mich bestens. Pläne von angelegten Gärten liegen zur gefälligen Ansicht bei mir.

Posen,
Königsstraße 15 a.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner und Samenhändler.

Stoppelrüben.

Herbst- oder **Wasserrüben,** große, lange, weiße, in ganz reeller Waare, offerirt

Wilh. Grohmann,
Stettin.

Gerste,
Hafer,
blaue und gelbe Lupinen,
sowie
sämmtliche Sämereien
empfiehlt

Manasse Werner,
Gr. Gerberstr. 17.

Wegen Aufgabe des Pachtverhältnisses verkaufe ich meistbietend am 28. Juni d. J.

28 Stück **Pferde** und **Fohlen,**
12 „ **Rindvieh,**
800 „ **Schafe** inkl. Januar-Lämmer

und mein kompletes todtes Wirthschafts-Inventarium.

Rudy bei Strzałkowo.

Eugen Schultz.

Eine **Milchpacht** von 50 Quart täglich ist sogleich zu vergeben. Das Nähere bei

Mühlke, Schloßstr. 83.

Am 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich hier, in Koźmin, hinter der Post, **14 Stück Pferde** und **Fohlen,** im Alter von 1 bis 4 Jahren, gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Koźmin, den 10. Juni 1869.

Naumann, kgl. Kreisthierarzt.

---

75 dreijährige, schwere und kernfette Masthammel stehen zum Verkauf in **Jaracz-Mühle** b. Obornik.



150 kernfette Hammel zum Verkauf in **Kowalskie.**

Auf dem Dom. **Sapowice** bei Stenschewo stehen

150 Fettschafe,
6 Milchkühe und
mehrere Zuchtsauen

zum Verkauf.



Auf der Domaine ***Grzymisław*** bei Schrimm stehen 200 Stück **Bracken,** junge, kräftige Thiere, zum Verkauf.

Eine Partie

Regenröcke

sind soeben angelangt und empfiehlt solche

C. Ehlert,
Alter Markt 72.

Kolik-Pulver,

(Horse-colik-powder)

Neues englisches Pulver gegen die Kolik der

Pferde.

Ein durch zahlreiche Versuche erprobtes, und durch Atteste von anerkannten Autoritäten empfohlenes Heilmittel gegen die obengenannte verderbliche Krankheit der Pferde.

Das Medikament ist trocken, läßt sich leicht eingeben und hat keinerlei lästige Nebenwirkung.

Eine Flasche, enthaltend 50 Dosen, ausreichend für mindestens 15 Fälle, nebst Gebrauchsanweisung kostet 2 Thlr.

Hauptniederlage für Deutschland in Berlin „Englischer Glasbazar", Gertraudenstr. 13. u. 14

Attest.

Das mir übersandte Kolikpulver habe ich in mehreren Fällen mit recht gutem Erfolg angewendet, und war namentlich von der schnellen Wirkung auf den Darmkanal ganz überrascht. Da das Mittel mittelst eines Theelöffels auf die Zunge gebracht, sich sehr bequem eingiebt, so kann auch jeder Laie damit fertig werden, und kann ich nur jedem Pferdebesitzer, da thierärztliche Hilfe nicht immer zu beschaffen ist, dies englische Kolikpulver aufs Angelegentlichste empfehlen.

Berlin, den 20. April 1869.

Herms, königl. Kreisthierarzt,
Gartenstraße 18.

Andere Atteste liegen zur Einsicht bereit.

Reisedecken,
Reise-Plaids,
Schlaf-Decken,
Stepp-Decken,
Reise-Matratzen.

Posen, **Markt Nr. 63.**

Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Um zu räumen
verkaufe ich
echt englische geschorene

Salon-Teppiche,

circa 4½ Elle lang,
aus einem Stück — ohne Naht —

à 20 Thlr.

S. Kantorowicz,
65 Markt 65.

Größtes Lager Billard-Tuche

— 11/4 u. 12/4 Berl. Elle breit — zum Preise von 2¼ Thlr. bis 3⅔ Thlr. pr. Berl. Elle, bei ***Gebr. Tobias*** in **Berlin,** Oberwasserstraße Nr. 12, Ecke der Kreuzstraße.

Musterabschnitte werden auf Verlangen sofort franko zugesandt.



Die von Aerzten empfohlenen Lairitz'schen **Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate** gegen **Gicht** und **Rheumatismus** sind stets vorräthig bei

Eugen Werner,
Wilhelmsplatz 5.

Unterbeinkleider,
Jacken,
Socken,
Strümpfe
und
Anstricker
empfiehlt

Louis Levy,
Friedrichsstr. 36,
vis-à-vis der Postuhr.

Zur **Bausaison** mache die Herren Gutsbesitzer und Bauherren auf mein vollständiges **Lager von weiß. pomm., reinländ. u. halbweiß. Tafelglas** aufmerksam; zugleich werden **Glaserarbeiten** aller Art prompt und billigst ausgeführt.

Robert Pick,
Breitestr. Nr. 13.

1865. Stettin. Preismedaille.
1867. Paris. Preismedaille.

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin

von Leinen-, Tisch- und Bettzeug,

Weißwaaren

von

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**),

Posen, Markt Nr. 63,

liefert komplete Ausstattungen, einfache wie eleganteste, in **solider** Waare zu den **billigsten** Fabrikpreisen.

1868. Bromberg.
Einzige goldene Medaille.

Ausverkauf!!

Französische Batiste, Piqués, Perkals, sowie sämmtliche **Sommer-Artikel** verkaufe, um zu räumen, bedeutend billiger

F. W. Mewes, Markt 67.

Eleganteste Ausführung.

Dauerhafte Arbeit.

C. Ehlert's
Herren-Garderobe-Magazin,

Alter Markt Nr. 72,

empfiehlt zum Wollmarkte den geehrten Kunden und Herren Gutsbesitzern seine **Herren-Garderobe-Artikel** in großer Auswahl.

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden effektuirt.

Feste Preise.

Modernste Façon.

Fertige Damenkleider,
Jacquets, Paletots und **Mantelets,**
Long-Chales und **Reise-Plaids,**
Reisedecken, Steppdecken,
Portièren und **Möbelstoffe, Gardinen,**
Teppiche und **Bettvorleger,**
Alle Arten Kleiderstoffe.
Große Auswahl, billigste Preise.

Neuestraße 4. **S. H. Korach.**

Da ich hierorts als Tapeziermeister und Zimmertechniker im Möbelmagazin des Herrn **K. Hebanowski** thätig war, sehe ich mich veranlaßt, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich selbstständig etablirt habe. Da mir Empfehlungen aus Paris, Wien und Berlin zur Seite stehen, kann ich allen Anforderungen genügen und bitte ich, mit Aufträgen gütigst mich beehren zu wollen.

A. Kurowski, Tapeziermeister und Zimmertechniker aus Berlin.

Berlinerstraße 16, 2 Tr. hoch.

Unter Garantie der Haltbarkeit

empfiehlt der erste Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar von

S. Tucholski, Wilhelmsstraße Nr. 10, sein **großes Lager** zu soliden Preisen.

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Erstes, größtes und bestes Lager Wiener und Prager Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel zu billigen Preisen bei

A. Apolant, Wasserstr. 30.

Dezimal-Brückenwaagen,
eiserne Bettstellen,
Lastwinden,
Baubeschläge,
Ofenthüren und **Ofenplatten**
empfiehlt

Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestr. 20.

Anton Wunsch,

Wilhelmsstraße 21 (Mylius' Hotel) und Breitestraße 18,

empfiehlt **Kinderwagen, Feuerwerkskörper, Illuminationsgegenstände, Drahtgewebe** zu Luftfenstern, **Mühlen-Axen, Cylinder** und alle Sorten **Siebe;** besonders das reich assortirte Lager von Spielwaaren.

Eine noch wenig gebrauchte **Washington-Presse,** sowie eine gut gebaute **Packpresse** sind wegen Aufstellung einer zweiten Schnellpresse, resp. wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Eine gute **Steindruckpresse** wird zu kaufen gesucht. — Näheres in der **Schott**schen **Buchdruckerei,** Markt 83.

Meine **Glaserei,** worin alle vorkommenden **Glaserarbeiten** prompt und reell ausgeführt werden, sowie meine **Tafelglas-Handlung** en gros & en détail, welche mit halbweißem, westpreußischem und rheinländischem Glase bestens sortirt ist, halte ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Auch werden Bilder mit Kölner Rahmleisten in schwarz, Polysander, Nußbaum und Gold ganz sauber eingefaßt.

Oscar Kallmann,
Posen, Wilhelmsstraße Nr. 8, neben der Post.

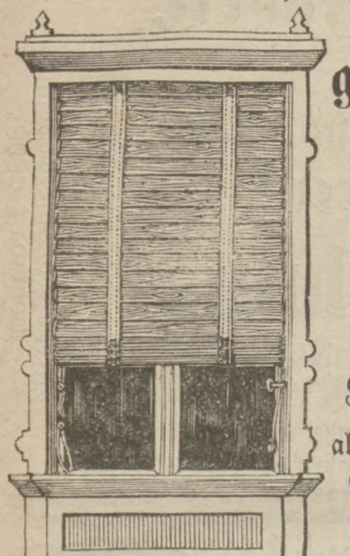
Gartenmöbel in Guß- und Schmiedeeisen, sowie **Gartenbeet-Verzierungen** in den neuesten Mustern, wie solche in meinem Garten am Bahnhof in Augenschein genommen werden können, halte bestens empfohlen

S. J. Auerbach,
Fabrik für Bau- und Kunstschlosserei.

Aus meiner Gußsteinfabrik empfehle **Pferde-** und **Viehkrippen, Schweine-** und **Tränktröge, Springbrunnen, Vasen, Gartenbänke** und **Tische, Figuren** u. s. w.

A. Krzyżanowski.

Amerik. Holz-Rouleaux und Patent-Holz-Jalousien.



Lager
gemalter Fenster-Rouleaux
in allen Dimensionen.

Holz-Rouleaux
aus geflochtenen Holzstäbchen für gewöhnliche Fensterbreiten
innerhalb 24 Stunden fertig.

Pat. Holz-Jalousien,
als besten Schutz gegen die Sonne, für innen und außen, empfiehlt in grün, grau und Holzfarben

S. Bernstein,
Tapeten- und Teppich-Magazin, Königsberg i. Pr.
Mit Preis-Couranten stehe zu Diensten.

Clayton Shuttleworth & Co. weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, **Siede-Maschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt

---

Stutzflügel und Pianinos
der neuesten Konstruktion, von anerkannter Güte empfiehlt unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen
H. Droste, Pianoforte-Fabrikant,
Große Gerberstraße 28, vis-à-vis dem neuen Zeughause.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die Provinz **Posen** dem Uhrmacher Herrn ***A. Schachschneider*** (S. Bitterlich Nachf.) in **Posen,** Markt 76, eine Kommandite meiner bereits auf allen Weltausstellungen prämiirten **Haus-, Hof-, Schloß- und Thurm-Uhren** übergeben habe.

Breslau, Schweidnitzerstr. 13.



C. Weiss,
Thurmuhren-Fabrikant
in Gr. Glogau.



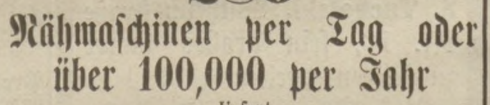
Posen, Alten Markt 76.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen, Anschlägen rc., unter prompter Bedienung zu den solidesten Preisen. Probe-Exemplare stehen jederzeit in meinem Geschäftslokal zur Ansicht.

Markt 76. **A. Schachschneider** Markt 76.
(S. Bitterlich Nachf.).

Thonröhren von bestem Material, innen und außen glasirt, zu Brücken, Durchläffen und Wasserleitungen, neuerdings wieder auf der Ausstellung in Breslau prämiirt, so wie feinste **Schmelz-** und **Begußöfen** empfiehlt

A. Krzyżanowski.



280
Nähmaschinen per Tag oder über 100,000 per Jahr
liefert
The Singer Manufacturing Co.
in New-York.

eine Produktion, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde; dies ist zugleich ein Beweis, daß kein anderes Fabrikat sich so der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, wie auch, daß die Nähmaschine der **Singer Manufacturing Co.,** die vollkommensten aller existirenden sind.

Viele bieten eine mangelhaft gearbeitete und ausgestattete Nähmaschine 10 bis 12 Thlr. billiger als die Singer Manufacturing Co., dieselbe hat sich doch nicht die Aufgabe gestellt, wohlfeile und unvollendete, sondern nur solche Maschinen zu liefern, welche in jeder Hinsicht unübertroffen dastehen und Reparaturen nicht schon in den ersten Jahren bedürfen.

Nachgemachte, sogenannte
deutsche
Singer-Maschinen
habe mehrere billig in Umtausch gegen echte Singer-Näh-Maschinen angenommen und liefere dieselben
für 42 Thlr. mit Apparaten.

Thätige Agenten im Regierungsbezirk **Posen** werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

Haupt-Agentur in Posen.
Anna Scholtz.

Ein gebrauchtes **Billard, Mauer-** und **Dachrohr** billig b. **Busse,** am Mühlenthor.

Delikate neue **Matjes-Heringe** empfing ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2.



Rapskuchen,
loko und Winterlieferung, **Roggenfuttermehl, Weizenschale, Gerste, Hafer, Lupinen** ab hier und allen Bahnstationen billigst bei
A. S. Lehr,
Gerberstr. 18.

Russische

Lederschmiere (Lederöl, von **H. Elsner** in Posen) zur Schonung, Weichhaltung und Wasserdichtmachung von Lederzeug (Fußbekleidungen, Pferdegeschirren, Wagendecken, Treibriemen rc., sowie zum Schutz und gegen Sprödigkeit der Pferdehufe. Das Oel besitzt den höchst erreichbaren Fettgehalt. 100 Pfd. à 6¾, darunter à 7½ Sgr. Probefl. à 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.

Milchglas-Lampenschirme,
wie auch
Cylinder,

empfehlen zu billigsten Preisen in bester Qualität, in den neuesten Formen, sowie auch in allen Dimensionen. **Preis-Courante** nebst Abbildungen senden auf Verlangen franko zu. Preise Netto mit 2%.

Berlin, im Juni 1869.
C. R. J. Jawandt & Co.,
Alexanderstr. 51.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form
(bester Muttermilch-Ersatz, leicht verdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Rekonvalescenten und Schwächliche) giebt durch einfache Lösung in Milch die Liebig'sche Suppe, von Apotheker ***J. Paul Liebe*** in Dresden,
1 Flac. (à ⅔ Pfd. Inh.) 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl.
Birnbaum bei Adolph Heinze.
Bojanowo - Robert Knote.
Bromberg - Leop. Arndt.
Chodziesen - Aug. Schwantes.
Czarnikau - P. L. Steinberg.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Inowraclaw bei M. Meumann Söhne.
Krotoschin bei C. T. Weichhan.
Lobsens bei L. Leder.
Lissa bei Louis Kamin.
Meseritz bei A. F. Grop & Co.
Nakel bei R. L. Bauer.
Pleschen bei Gebr. Brandt.
Rogasen bei L. Zerenze
Samoczyn - G. E. Stenzel.
Schmiegel - Aug. Müller.
Schneidemühl bei A. Glaser.
Schrimm bei Gebr. Reisner.
Stenszewo bei Apotheker Zweiger.
Wollstein - Ernst Anders.
Wreschen - K. Winzewski.
Wronke bei L. Krüger.

Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika
(Fray-Bentos)
DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Austellung von 1868.

Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Haupt-Niederlage in Posen bei **W. F. Meyer & C.,** Wilhelmspl. 2.
Gen.-Depot für **Posen** in **Elsner's** und Dr. **Mankiewicz's Apotheke.**

Aus Schleswig.

Geehrtester Herr **Oschinsky,** Breslau, Karlsplatz 6.

Sehr viel Mühe haben wir uns gegeben und keine Kosten gescheut, um unsere Tante von **ihrem Uebel, der Gicht,** zu befreien. Endlich ist es uns gelungen, vor einiger Zeit von Ihren berühmten **Gesundheits- u. Universalseifen** von einem Bekannten zu bekommen, was Gott sei Dank, mehr geholfen hat, wie alles Geldverschwenden. Der Himmel belohne Sie für die Erfindung! Ich werde es nicht unterlassen, Ihren werthen Namen und **Wunderseifen** auch hier an der **Nordsee** bestens zu empfehlen. — Zugleich ersuche Sie baldigst für 1 Thlr. **Universalseife** und für 15 Sgr. **Gesundheitsseife** durch Vorschuß zu senden.

Rantrum b. Husum, 15. April 1869.
Th. Jensen.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße 8; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Pleschen:** ***G. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke;*** **Wollstein:** ***Louis Fränkel.***

Fr. Speckflundern, mar. Lachs b. **Kletschoff.**

Zur gefälligen Beachtung!
Die alten bewährten Mittel gegen Lungen- und Bandwürmer bei Schafen empfiehlt die Apotheke in **Pudewitz.**

Anerkennungsschreiben vom Januar 1869, betreffend den
R. F. Daubitz'schen
Magenbitter *)

Herrn R. F. Daubitz in Berlin!

Tschernitz b. Muskau, 2. Jan. 1869.
Seit einiger Zeit litt ich fortwährend an ungeheuren Schmerzen und ebenso an Mangel an Luft; ich kaufte mir in Muskau von Ihrem **vortrefflichen Magen-Bitter,** welcher mir von unserm hiesigen Kaufmann empfohlen wurde. Ich kann Ihnen mittheilen, **daß mir derselbe die besten Dienste gethan hat,** u. s. w. und bitte Vorstehendes ähnlich Leidenden durch Veröffentlichung bekannt zu machen.

Achtungsvoll **Wilhelm Adam, Bauernsohn.**

*) Die bekannten Niederlagen halten stets Lager davon.

Vom 14. Juni d. J. ab wird das Pfund **Obrowoer Butter** à **9 Sgr.** verkauft.

1869er Füllung
frischer **Mineralwässer,** direkt von der Quelle, und **Badesalze,** als **Kreuznacher, Rehmer, Kolberger, Seesalz** rc. empfiehlt **Dr. Mankiewicz' Apotheke.**

Den geehrten Brunnentrinkern stelle ich meinen Garten als Promenade zur Disposition.
Dr. Mankiewicz.

Die Fabrik für künstliche Mineralwasser von
Emil Mattheus, Wilhelmspl. 6,
empfiehlt **Selterser- und Sodawasser,** sowie **Limonades gazeuses** in vorzüglicher Beschaffenheit.

Frische Mineralbrunnen.
Adelheidsquelle, Bilin, Cudowa, Eger Franz und Salz, Ems Kränchen und Kessel, Gießhübel, Homburg, Krankenheil, Karlsbad Mühl und Schloß, Kissingen, Rakoczy, Lippspring, Marienbad Kreuz, Pyrmont, Reinerz, Salzbrunn, Schwalbach, Soden, Spaa, Weilbach, Wildungen, Vichy, sowie Bitterwässer von Friedrichshall, Püllna und Saidschütz empfing
J. Jagielski, Markt 41.

Zu Bowlen
empfehle ich meine
Mosel- u. Rhein-Weine,
à Fl. von 6½ resp. 7½ Sgr. an, als besonders preiswerth.

Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.
Wilhelmsplatz 15.

Rhein-Wein versendet von ¼ hess. Ohm an = 160 Liter, **Weißwein** 66er à 32 Thlr., 68er à 40 Thlr., 65er **Rothwein** à 56 Thlr. vorzüglicher Qualität, ab hier Netto Kompt. oder Nachnahme exkl. Faß.

Niederolm, Rheinhessen.
C. Vietor,
Apotheker u. Weinproduzent.

Himbeer-Limonaden-Essenz,
Citronen-Limonaden-Essenz
empfiehlt
H. S. Jaffé Nachfolger.

Täglich frische
Erdbeer-Bowle,
à Fl. 12 Sgr., empfiehlt

Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.
Wilhelmsplatz 15.

Erdbeeren-Bowle
aus frischen Wald-Erdbeeren
empfehle in meinen **beiden** Konditoreien.
R. Neugebauer,
Wilhelmsplatz 10.
Breitestraße 15.

Neuen engl. Matjes-Hering,
feiner Qualität, empfiehlt
M. Goldschmidt,
Schuhmacherstraße 1.

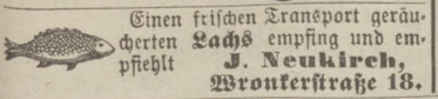
So eben emfing die erste Sendung exquisit schöner **Heringe**
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Gemahlene Raffinade,
die beim Maschinenzuckerschneiden zurückbleibt, empfehle als **feinste** gemahlene Waare.
J. N. Leitgeber.

Extrafeine
Matjes-Heringe,
marinirten **Aal,** Russ. **Sardinen, Anchovis,** Stralf. **Bratheringe, Sardinen** à l'huile, Elb. **Neunaugen,** Schweizer-, Eidamer-, Koppen-, Sahn- und Olmützer **Käse** empfiehlt
F. Fromm,
Sapiehapl. Nr. 7.

Messf. Apfelsinen u. Citronen
empfing
F. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Matjes-Heringe,
die erste; wirklich feine Sendung empfiehlt
J. N. Leitgeber.



Einen frischen Transport geräucherten **Lachs** empfing und empfiehlt **J. Neukirch,** Wronkerstraße 18.

Kopfsalat à Schock 5 u. 6 Sgr. Garten Königsstr. 16.

Vorzüglichen frisch konserv. Astr. Kaviar, sowie echte Strassburger Gänse-Trüffel-Leber-Pasteten empfiehlt
A. Cichowicz.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **Berlin**	Mittwoch	16. Juni	nach Baltimore	via	Southampton
D. **Deutschland**	Sonnabend	19. Juni	„ Newyork	„	Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	23. Juni	„ Newyork	„	Havre
D. **Rhein**	Sonnabend	26. Juni	„ Newyork	„	Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	30. Juni	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	3. Juli	„ Newyork	„	Southampton
D. **Amerika**	Mittwoch	7. Juli	„ Newyork	„	Havre
D. **Donau**	Sonnabend	10. Juli	„ Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** zweiter Direktor.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** konzessionirte **Haupt- und General-Agent**
Leopold Goldenring in **Posen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch,**	**16. Juni**	Morgens	**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**7. Juli**	Morgens
Silesia,	dito	**23. Juni**		**Germania,**	dito	**14. Juli**	
Allemannia,	dito	**30. Juni**		**Cimbria,**	dito	**21. Juli**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff“,**

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig in Posen,** Markt 90.

Mailänder 10-Francs- Prämien-Scheine.
Ziehung **viermal** jährlich,
zunächst am 16. Juni c., mit Haupt-Gewinnen von 100,000, 50,000, 30,000 Fr.
Ich bin beauftragt diese Obligationen für $2\frac{1}{4}$ Thlr. pro Stück zu verkaufen.
S. Litthauer,
Fonds-Makler, Sapiehaplatz Nr. 5, neben dem Kreisgericht.

Am 7. Juli
beginnt die erste Classe der
kgl. pr. 140. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet Loose:

1/1	1/2	1/4	
19 Thlr.	$9\frac{1}{2}$ Thlr.	$4\frac{3}{4}$ Thlr.	
1/8	**1/16**	**1/32**	**1/64**
$2\frac{5}{12}$ Thlr.	$1\frac{1}{4}$ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrags die
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 94.
Im Laufe der letzten zehn Jahre fielen in mein Debit Thlr. 100,000, 40,000, 20,000, 15,000 etc.

Am **Kanonenplatz** ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Sapiehaplatz Nr. 1, dritte Etage links, von 1—3 Uhr.

Nicht etwa Frankfurter oder gar Braunschweiger, sondern
Preußische Loose,
1/1, 1/2, 1/4, verkaufe ich billigst in bekanntlich äußerst günstig spielenden Nummern. Um aber dem geehrten Publikum auch das mühsame, mit Risiko verbundene Zusammenspiel zu ersparen, verkaufe ich auch Antheile, als 1/8, 1/16, billigst.
E. J. Landsberger,
Gerberstr. 16, im Hause des Herrn Leitgeber.

Ein fein möblirtes **Zimmer** ist v. 1. Juli Sapiehapl. 1 im Reimannschen Hause z. verm.

Eine gut möbl. **Stube** im 1. Stock vornh. f. 5 Thlr. Halbdorfstr. 35, neben d. Petrikirche.

1 Kellerwohnung, in der ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober c zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 17.**

1 zweifenstriges Parterre-Zimmer, an der **Wilhelmsstraße** gelegen, ist vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres **Große Gerberstraße 17.**

Eine **Wollremise** ist auf zwei Monate zu vermiethen. Näheres **Gr. Gerberstr. 17.**

Halbdorfstr. 8b, im 3. Stock, wird billig und gut gewaschen bei Frau ***Walewska.***

Zu vermiethen: **Halbdorfstr. 13** ein Zimmer im ersten Stock v. 1. Juli, für 4 Thlr.

Ein Zimmer, mit und ohne **Möbel,** ist zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Berlinerstr. 14, im 3. Stock, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Für meine beiden Töchter suche zum Antritt nach den großen Ferien eine evangelische **Erzieherin.**
Lucienhof bei Budzyn.
Bertram.

Wirthschafts- und Forstbeamte, wie auch tüchtige Brenner, die mit guten Zeugnissen versehen und besonders empfohlen sind, weist nach
das Kommissions-Geschäft
J. Stefański & Co.,
Posen, Bergstraße 13.

Einen brauchbaren **Uhrmachergehülfen** sucht ***Carl Kuttner,*** Uhrmacher in **Gnesen.**

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspektor u. ein Rechnungsführer,
unverheir., beider Sprachen mächtig, werden gesucht. Der Besitzer wohnt während des Wollmarkts **Hôtel de France,** Posen.
Dom. **Labiszynek** b. Gnesen.

Als Reisender
wird ein gewandter Verkäufer (Isr.) für eine Leinenfabrik gesucht. — Stellung sehr günstig. Offerten mit genauer Angabe bisheriger Wirksamkeit bef. sub **H. S. A.** die Expedition dieses Blattes.

Ein der polnischen Sprache mächtiger **Kommis,** gewandter Verkäufer, mosaischen Glaubens, findet per 1. Juli c. in unserer Kolonialwaarenhandlung dauernde Stellung.
H. Cassriel & Co., **Schrimm.**

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei ***R. Wismach,*** Bäckermeister. St. Martin 63.

Ein Lehrling für das Destillations-Geschäft wird gesucht von **Julius Becker,** Breslauerstr. 22.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann vom 1. Juli d. J. ab als **Lehrling** placirt werden in der Lederhandlung en gros von **M. S. Wollenberg.**

Ein junger Mann,
praktischer Destillateur, der mit der Essig-Fabrikation vertraut sein muß, findet sofort bei mir Stellung. Gute Empfehlung Bedingung
D. Zernik in **Ratibor.**

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, kann in mein Leinen-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft sofort placirt werden
Benjamin Schoen.

Ein gebildeter Knabe wird als **Lehrling** angenommen von ***Fr. Nicklaus,*** Buchbinder u. Galanteriearbeiter, Neuestraße 4.

Ein ordentlicher Knabe findet bei mir Stelle als **Lehrling.**
Eduard Ephraim, Hinterwallischei 14.

On cherche des Gouvernantes et Bonnes françaises s'adressé au Bureau de Placement. Königstrasse Nr. 18.
J. Baro.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlernen, kann sich sofort melden in **Golencin** bei Posen.

Ein Sohn **rechtlicher Eltern** kann als **Lehrling** in mein Destillatinos-Geschäft sofort eintreten.
Hartwig Latz, St. Martin 74.

AVIS.
Für **Gutsbesitzer u. Pächter, Beamte, Förster, Jäger, Gouvernanten, Bonnen, Wirthschafterinnen,** sowie auch **Dienstboten** jeder Art weist nach das
Centralplacirungs-Büreau von
J. Baro. (Volksgarten.)

Ein Wirthschaftsverwalter,
unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, der in der vorletzten Stelle fünf Jahre, und in der letzten vier Jahre selbstständig ein großes Gut verwaltete, sucht vom 1. Juli c. Stellung. Zu erfragen bei ***K. F. Silberstein,*** Schulstr. Nr. 11.

Eine anständig gebildete **Frau,** welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht vom 1. Juli eine Stellung als **Wirthschafterin.** Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Der bekannte Herr, welcher bei seiner Abreise aus **Tilsners Hôtel garni** die schwarzbunte **Reisedecke** mitgenommen hat, wird um Rückgabe ersucht.

Verloren!
Zwei Accepte à 49 Thlr. 29 Sgr. im Sept. und Oktob. d. J. fällig, von mir ausgestellt, sind auf der Post verloren gegangen und nicht an den Adressaten gelangt.
Ich erkläre dieselben für ungültig und warne vor Ankauf.
Hugo Taterka.

Bei meiner Rückreise nach Amerika sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Moritz Katz.**

Auf das Inserat in der Posener Zeitung vom 6. Juni, betreffend das **Feuer in Główno** erwidere ich, daß es vorzugsweise durch die angestrengte Thätigkeit der Schrodkaer ersten Spritze, bei welcher ich Spritzenmeister bin, und die um $10\frac{1}{2}$ Uhr auf der Brandstelle angelangt, gelungen ist, die übrigen Gebäude des Dorfes zu retten, wie dies der Gensdarm **Doberfoll** zu **Główno** bekunden wird. Von den Schutzmännern war nur Herr **Brostock** zugegen.
Wanierowicz.

M. 16. VI. A. 7. M. C.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend starb nach monatelangem Leiden meine gute Frau, **Emma** geb. **Thieme.**
Schmerzerfüllt theile ich dies Verwandten und Freunden mit.
A. Klug, Buchhalter.
Posen, den 12. Juni 1869.
Die Beerdigung findet Montag früh 8 Uhr vom Steinsetzmeister Schmidtschen Hause, Bahnhofsstraße, aus statt

Gestern am 10. Juni starb unser Vater, der Apotheker **Carl Just,** im 68. Lebensjahre am Nervenschlage.
Czarnikau, den 11. Juni 1869.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Louise Wolf mit dem Kaufmann Karl Drabert in Berlin, Frl. Marie Hagen mit dem Lieutenant v. Köckritz in Kottbus, Frl. Marie Keßler mit dem Gymnasial-Lehrer Dr. Robert Gräbner in Burg, Frl. Johanna Burchardt in Sudenburg mit dem Stadt- u. Kreisgerichtsrath Lympius in Magdeburg.
Verbindungen. Rechnungsrath L. Arndt mit Frl. Laura Oehlmann in Berlin.
Todesfälle. Gärtner Gottlieb Kuhns in Fürstenstein, Kaufmann Leopold Materne, Rentier Johann Gottfried Bäckmann, Rentier Wilhelm Polakowsky und Major a. D. Braun v. Schwanenfeld in Berlin, verw. Frau Landgerichtsrath Amelie Georges, geb. Moll, in Krossen a. O., Kreisgerichts-Direktor Theune in Stettin.

Saison-Theater.
Sonnabend den 12. Juni: **Der Vicomte von Letorières** oder: **Die Kunst zu gefallen.** Lustspiel in drei Akten nach Bayard v. Blum.
Sonntag den 13. Juni **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 Akten von Louis Angely.
Montag den 14. Juni. Auf vieles Verlangen: Gastspiel des Fräul. **Lina Mayr. Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Akten von Offenbach.
Um den Wünschen des hochgeehrten Publikums zu entsprechen, habe ich Fräulein **Lina Mayr** veranlaßt, ihr Gastspiel noch auf einige Tage der nächsten Woche auszudehnen.
F. Schwemer.

Lamberts Garten.
Montag den 14. Juni
CONCERT.
Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.) **Zikoff.**

Lamberts Garten.
Heute Sonnabend den 12. Juni
großes Konzert
(Streichmusik).
Sonntag den 13. Juni
großes Konzert.
Anfang Sonnabend $5\frac{1}{2}$ Uhr. Sonntag 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Volksgarten.
Heute Sonnabend den 12. Juni und Sonntag den 13. Juni
großes Konzert u. Vorstellung.
Auftreten der aus 22 Personen bestehenden Gymnastiker-, Akrobaten-, Tänzer-, Athleten-, Equilibristen- und Pantomimen-Gesellschaft
Mr. **Hirsch** und Prof. **Jakley,**
mit seinen 8 Eleven.
Auftreten des **Wiener Gesangs- und Charakter-Komikers *F. Leiter,*** von der Bundeshalle in Berlin.
Entrée an der Kasse $2\frac{1}{2}$ Sgr, Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang Sonnabend 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
Tagesbillets: 4 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer,** Wilhelmsplatz 10 und Breitestraße 15.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Emil Tauber.

Volksgarten.
Montag den 14. Juni:
Sinfonie-Concert.
Z. A. u. A.:
Sinfonie Pastoral von Beethoven.
Hebriden-Ouv. von Mendelsohn.
Billets à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei **Bote & Bock** und an der Kasse zu haben.
Anfang 6 Uhr. — Von 8 Uhr ab 1 Sgr. **W. Appold.**

Schützengarten.
Sonntag den 13. Juni
Konzert.
Um 7 Uhr Aufsteigen eines großen Luft-Ballons. Beim Dunkelwerden Extra-Beleuchtung des Gartens.
Entrée 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.
F. Matzel.

Fischer's Lust.
Sonntag den 13. Juni
CONCERT
vom Trompeterkorps des 2. Leib-Husaren-Reg. Nro. 2.
H. Fischer.

Viktoria-Park.
Sonntag den 13. Juni
Concert.
Entree 1 Sgr.
Arbeiter, Musikmeister.

Breslauer Keller,
Markt- und Wronkerstraßenecke 91,
empfiehlt vorzügliches
Bairisch Bier
frisch vom Eis, sowie verschiedene andere Biere
Thiele.

Zu den Ferien
Extrafahrt nach **Kopenhagen**
von **Breslau** über **Berlin, Hamburg, Kiel** und **Korsöer.**
Abfahrt von Breslau
Donnerstag d. 22. Juli, früh $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Fahrpreise von Breslau nach Kopenhagen u. retour II. Kl. 30 Thlr., III. Kl. 24 Thlr. 30 Pfd. Gepäck frei.
Alle Billets gelten 4 Wochen zur Rückreise. Programme à 2 Sgr. werden franko zugesandt durch das ***Stangen*sche Annoncenbureau, Karlsstr. 28** in **Breslau.**
NB. Auch werden Theilnehmer nur nach Berlin oder Hamburg u. zurück angenommen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. Juni 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 11.	v. 10.
Roggen, fester.		
Juni	$55\frac{1}{2}$	$54\frac{5}{8}$	55
Juli-August	$53\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{3}{4}$
Herbst	$52\frac{1}{2}$	$51\frac{3}{4}$	52
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fester.			
Juni	$11\frac{2}{3}$	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Herbst	$11\frac{7}{24}$	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{7}{12}$
Spiritus, fester.			
Juni	$17\frac{1}{8}$	$17\frac{1}{8}$	17
Juli-August	$17\frac{1}{3}$	$17\frac{1}{4}$	$17\frac{1}{6}$
Herbst	17	17	$16\frac{5}{6}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: fester.		Not. v. 11.	v. 10.
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	$64\frac{1}{8}$	65	65
Franzosen	205	203	205
Lombarden	$137\frac{5}{8}$	135	$137\frac{3}{4}$
Neue Pos. Pfandbr.	$83\frac{1}{8}$	$83\frac{1}{8}$	$83\frac{1}{4}$
Russ. Banknoten	$78\frac{1}{4}$	$78\frac{3}{8}$	$78\frac{5}{8}$
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{3}{4}$
1860 Loose	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$	85
Italiener	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{3}{8}$	56
Amerikaner	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{8}$
Türken	$42\frac{1}{2}$	$42\frac{1}{2}$	$42\frac{3}{4}$

Stettin, den 12. Juni 1869. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11
Weizen, unverändert.		
Juni-Juli	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$
Juli-August	$69\frac{1}{4}$	$69\frac{1}{2}$
Sept.-Okt.	$68\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$
Roggen, fest.		
Juni-Juli	$55\frac{1}{4}$	55
Juli-August	53	53
Sept.-Okt.	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{5}{8}$

		Not. v. 11.
Rüböl, still.		
Juni	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Sept.-Okt.	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{3}{8}$
Spiritus, matt.		
Juni-Juli	$16\frac{5}{6}$	$16\frac{3}{4}$
Juli-August	17	$16\frac{11}{12}$
Sept.-Okt.	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{3}{4}$

Börse zu Posen
am 12. Juni 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Wetter war zumeist regnerisch, stürmisch und kühl. — Die Getreidezufuhren waren des Wollmarktes wegen nur schwach. Dieselben begegneten einer regen Kauflust und zogen in den Preisen wesentlich an. In **Weizen** wie in **Roggen** hatten mehrfache Verladungen per Kahn statt. Wir notiren: feiner **Weizen** 65—67 Thlr.; mittler 61—63 Thlr., ordinärer 57—58 Thlr.; schwerer **Roggen** 54—55 Thlr., leichter 52—53 Thlr.; **Gerste** 42—46 Thlr.; **Hafer** 30—32 Thlr.; **Buchweizen** 44—$45\frac{1}{2}$ Thlr.; **Kocherbsen** 58—60 Thlr.; **Futtererbsen** 50—51 Thlr.; **Kartoffeln** 12—14 Thlr. — **Mehl** hat keine Aenderung erfahren; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen**, das anfänglich sich matt gestaltet hatte, gewann bald an Festigkeit, welche im weiteren Verlaufe der Woche sich zusehends erweiterte und bei lebhaften Umsätzen eine rapide Steigerung hervorrief. Diese Tendenz hat indeß zum Schluß der Woche sich nicht zu erhalten vermocht, mußte vielmehr einer flauen Stimmung weichen, in deren Folge Preise eine merkliche Einbuße zu erleiden hatten. Roggen-Ankündigungen waren nicht wahrzunehmen.

In **Spiritus** blieb die Zufuhr äußerst beschränkt; ebenso wurden nur schwache Posten in Kündigung gesetzt und es mußte zur Kompletirung der Abladungen per Kahn ein ziemlicher Theil vom Lager genommen werden. Vermittelst der Bahn kam nur Weniges zum Versand. Im Handel war während der letzten acht Tage eine günstige Meinung nicht zu verkennen, wodurch Preise sich behaupten konnten; insonders aber hatten wir zum

Wochenschlusse eine vorherrschend feste Stimmung und mit dieser merklich bessere Preise zu registriren.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juni. **Wind** NW. **Barometer:** 28³. **Thermometer** 13° +. **Witterung:** kalt und trübe.

Die Stimmung für **Roggen** war heute ruhiger und wer kaufen wollte, konnte besonders nahe Lieferung etwas billiger als gestern erlangen. Das Geschäft entbehrte jedoch die Lebhaftigkeit der letzten Tage und eine wesentliche Veränderung in den Preisen hat nicht Platz greifen wollen, da alle Mal vor gesteigerten Forderungen sich die Käufer, vor schlechteren Geboten aber die Verkäufer sich zurückzogen. Das Effektivgeschäft war nur mäßig belebt, die Haltung der Eigner blieb jedoch fest. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 54⅝ Rt.

Roggenmehl wurde zu nachgebenden Preisen gehandelt.

Weizen matter. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 62½ Rt.

Hafer loko kaum preishaltend, auch Termine haben sich nicht ganz behaupten können. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 31¼ Rt.

Rüböl in fester Haltung, aber fortdauernd nur wenig belebt.

Spiritus eröffnete wieder matt, zog im Laufe des Marktes aber mehr Beachtung auf sich und wurde zu anziehenden Preisen gehandelt. Nur der laufende Termin wurde durch die gekündigten 90,000 Quart etwas unter Druck erhalten. Kündigungspreis $17\frac{1}{24}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 62–72 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 63¾ Rt. nom, Juni-Juli 63½ bz., Juli-August 63½ bz., Sept.-Okt. 64 a ¼ a 64 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 a 57½ Rt. bz., per diesen Monat 54¾ a a ½ a ¾ Rt bz., Juni-Juli 54½ a ¼ bz., Juli-August 52½ a ¼ a ¾ a ⅝ bz., Sept.-Okt. 51¾ a 52 bz., Okt.-Novbr. 51 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40–52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30½–35 Rt. nach Qualität, 31½ a 34¼ Rt. bz., per diesen Monat 31¼ bz., Juni-Juli do., Juli-August 29⅞ a ¾ a ⅞ bz., August-Sept. 29 bz., Sept.-Okt. 28½ bz., Juli allein 31½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60–66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53–58 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 86–93 Rt.

Rübsen, Winter- 85–92 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¾ Rt., per diesen Monat $11\frac{7}{12}$ a ⅝ Rt. bz., Juni-Juli do, Juli-August 11⅔ Br., Sept.-Oktbr. 11⅝ a ⅔ a ⅝ bz., Okt.-Novbr. 11⅔ a ¾ bz., Nov.-Dez. 11¾ a $\frac{19}{24}$ bz.

Leinöl loko 11¼ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17½ a $\frac{13}{24}$ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17 a ⅛ bz. u. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Juni-Juli do, Juli-August 17⅛ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., August-Sept. $17\frac{5}{12}$ a ½ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. $16\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 17 Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4⅛–$3\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅔–3¾ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3¾–$3\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$–3½ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 22½ Sgr. Br., Juni-Juli 3 Rt. 22 Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 20 Sgr. bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 3 Rt. 18 Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt, per diesen Monat —, Sept.-Oktbr. 7¼ bz., Okt.-Novbr. 7⅓ bz.

Breslau, 11. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Juni 51 bz. u Br., Juni-Juli 51 bis 50½ bz. u. Br., Juli-August 49½–49 bz., Sept.-Okt. 48½ Br., Okt.-Novbr. 48⅛–47¼ bz. u Br.

Weizen pr. Juni 62 Br.

Gerste pr. Juni 46½ Br.

Hafer pr. Juni 50½ Gd., Juni-Juli 50 Gd.

Lupinen in Saatwaare beachtet, p. 90 Pfd. 52–60 Sgr.

Rüböl fest, loko 11½ Br., pr. Juni 11½ Br., Juni-Juli $11\frac{5}{12}$ Br, Sept.-Okt. 11⅜ bz, Okt.-Novbr. 11½ Br., Nov.-Dezbr. $11\frac{7}{12}$ Br.

Rapskuchen 68–70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 86–88 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus wenig verändert, loko 16½ bz. u. Br., **16¼ Gd.,** pr. Juni und Juni-Juli 16⅓ Gd, Juli-August 16¼ Gd., August-Sept. $16\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 16 Gd.

Zink 6 Rt. 15½ Sgr., W. H. 6 Rt. 21 Sgr. bz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter rauh. **Weizen** matter loco 6, 15 a 6, 25, pr. Juni 6, pr. Juli 6, 1½, pr. November 6, 7. **Roggen** niedriger, loko 5, 15 a 5, 20, pr. Juli 5, 12½, pr. November 5, 7 **Rüböl** höher, loko $12\frac{8}{10}$, pr. Oktober $12\frac{8}{10}$. **Leinöl** loko 11½ **Spiritus** loko 21.

Breslau, 11. Juni, Nachmittags. Matt.

Spiritus 8000 % Tr. $16\frac{1}{12}$. **Roggen** pr. Juni 51, pr. Juli-August 49½. **Rüböl** pr. Juni 11⅜, pr. Herbst 11⅜. **Raps** fest. **Zink** fest.

Bremen, 11. Juni. **Petroleum,** Standard white, weichend.

Hamburg, 11 Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Starke Schwankungen.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr ruhig. Weizen auf Termine flauer, Roggen matter. **Weizen** pr. Juni 5400 Pfund netto 110 Bankothaler Br., 110 Gd., pr. Juli-August 113½ Br., 113 Gd., pr. August-September 114½ Br., 114 Gd. **Roggen** pr. Juni 5000 Pfund Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Juli-August 88½ Br., 88 Gd., pr. August-September 87½ Br., 87 Gd. **Hafer** fest. **Rüböl** fest, loko 23⅞, pr. Oktober 24⅜. **Spiritus** unverändert, pr. Juni-Juli 23½, pr. Juli-August 23½, pr. August-September 24. **Kaffee** ruhig. **Zink** fest. **Petroleum** weichend, loko 14, pr. Mai-Juli 13⅜, pr. August-Dezember 14⅛. — Sehr schönes Wetter.

London, 11. Juni. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Weizen sehr matt bei geringem Geschaft. Preise nominell und unverändert. Für Gerste kein Begehr. Hafer flau, 6 d. niedriger. Mehl ruhig. Bohnen und Erbsen fest.

Liverpool (via Haag), 11. Juni, Mittags. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, New fair Domra 10⅛, Pernam 12⅛, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾.

Paris, 11. Juni, Nachmittags.

Rüböl pr. Juni 97, 25, pr. September-Dezember 99, 50, pr. Januar-April 100, 00. **Mehl** pr. Juni 55, 50, pr. Juli-August 56, 50, pr. September-Dezember 58, 05. **Spiritus** pr. Juni 61, 50. — Wetter unbeständig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 16	+ 12°0	W 3	halbh. Cu-st.Cu.
11. ·	Abnds. 10	27" 9''' 40	+ 7°9	W 1	heiter. St. [1]
12 ·	Morg. 6	27" 10''' 08	+ 8°0	W 3	trübe. St., Ni.

[1]) Regenmenge: 2,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Juni 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 6 Zoll
· · 12. · · · · · 1 · 6 ·

Telegramme.

Paris, 11. Juni. Gestern gegen 10 Uhr Abends fanden wiederum Zusammenrottungen auf den Boulevards Italiens, Montmartre, Bonne nouvelle und den angrenzenden Straßen statt; durch Kavalleriechargen wurde das ganze Quartier Montmartre, die Rue Vivienne und der Börsenplatz von der Menge gesäubert. Um 11½ Uhr war die Ordnung wieder hergestellt und die Zirkulation freigegeben. Um 1 Uhr zogen die Truppen ab. Etwa 200 Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Bevölkerung (?) verhielt sich vortrefflich und unterstützte wirksam die Polizei. (?) Die Kavallerie (12 Eskadrons) wurde vielfach mit Akklamation empfangen. Die Kavalleriepatrouillen auf den äußeren Boulevards und in den Vorstädten Vilette, Menilmontant und Belleville fanden nirgends Widerstand. Die Quartiere, Bastille und Temple verblieben ganz ruhig. — Die heutige Nachmittagsausfahrt des Kaisers ging durch die Rue Rivoli, die Boulevards Sebastopol, St. Denis Poissonnière, Montmartre, Italiens und Rue Paix. Lebhafte und zahlreiche Zurufe begrüßten ihn. Mehrmals mußte der Wagen des Gedränges wegen halten. Man rief: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin! Wir wollen Ordnung und Ruhe!" — Die Anzahl der gestrigen Verhaftungen beträgt über 500. Sämmtliche Zeitungen mißbilligen die Ruhestörungen und fordern die Bevölkerung auf, eine ruhige Haltung zu bewahren.

Madrid, 10. Juni. (Verspätet.) In den Kortes wurde nach namentlicher Abstimmung beschlossen, den Antrag eines Deputirten auf Verkauf aller Krongüter zu 600 Millionen Realen Behufs Deckung des Defizits der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Auf eine Interpellation erklärte der Finanzminister den vielbesprochenen Finanzplan Sedos unausführbar.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. Juni 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz
do. 1854, 55, A.	4½	93¼ bz
do. 1857	4½	93¼ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93¼ bz
do. 1864	4½	93¼ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¼ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	85¾ bz
do. 1862	4	84 B
do. 1868 A.	4	83¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	123¼ bz G
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 G
Kur- u. Neum. Schld	3½	78½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	91¾ B
Berl. Stadtoblig.	5	101¾ bz
do. do.	4½	93 B
do. do.	3½	73 bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	90⅝ B
Kur- u. Neum.	3½	72¾ bz
do. do.	4	82⅛ bz
Ostpreußische	3½	73½ G
do.	4	81¾ G
do.	4½	88½ bz G
Pommersche	3½	72 bz B
do.	4	82⅛ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83⅛ G
Sächsische	4	81 bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71 B [bz
do.	4	80⅛ bz 4½%87½
do. neue	4	— —
do.	4½	87½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88 bz
Pommersche	4	87 bz
Posensche	4	85⅝ bz
Preußische	4	86 B
Rhein.-Westf.	4	89¼ bz
Sächsische	4	88¾ bz
Schlesische	4	88⅝ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅛ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¼ bz
do. National-Anl.	5	56⅞ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	78 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	92¼ et bz [ult. do.
do. Loose (1860)	5	83⅝-83⅞ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67½ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	62¾ G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ B [bz
Ital. Anleihe	5	55⅜-½ bz ult. 55⅜
Ital. Tabak.-Obl.	6	84 bz unverl.
Rumän. Anleihe	8	91 bz B [ult.—
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70¾-¼ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69½ B
R. russ. v. J. 1862	5	85¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	90 G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	138 bz
do. v. 1866	5	136¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66½ B n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66¾ bz kl 66
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¾ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57½ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 G [86½-⅝ bz
Amerik. Anl. 1882	6	86¾ bz B ult.
Türkische Anl. 1865	5	42⅛ bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¼ B [42⅜ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	31¾ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106¾ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	94½ B
Braunschw. Anl.	5	101¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	101¼ B
Lübecker do.	3½	48¾ B
Sächsische Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18⅜ B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	83½ bz
Berl. Kass.-Verein	4	161½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	123 bz j. 115½
Braunschw. Bank	4	107½ bz [B 40%
Bremer Bank	4	113¼ B [15 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	84¼ etw bz G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ B
Darmstädter Kred.	4	113⅜ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	5 B
Disk.-Kommand.	4	119¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22⅜ bz G
Geraer Bank	4	91½ G
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ G
Hannoversche Bank	4	89½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	111¼ G
Luxemburger Bank.	4	112¾ etw bz
Magdeb. Privatb.	4	86 G
Meininger Kreditb.	4	106⅛ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22½ B vll 68½ B
Norddeutsche Bank	4	127 G
Oestr. Kreditbank	5	129½-30¼-29¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	86½ B [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½ B
Rostocker Bank	4	113¼ G
Sächsische Bank	4	114¼ bz
Schles. Bankverein	4	118 B
Thüringer Bank	4	77 G
Vereinsbank Hamb.	4	112½ B
Weimar. Bank	4	82¾ bz
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	81⅞ etw bz
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ G
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em	5	83 bz
Bergisch-Märkische	4½	94 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅛ bz
do. Lit. B.	3½	77⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88⅛ G
do. VI. Ser.	4½	86¾ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 bz
do. II. Ser.	4½	87⅞ bz
do. (Nordbahn)	5	100 B
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	90⅞ bz
do. Lit. B.	4½	90 G
Berlin-Görlitzer	5	100 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86½ G B. 86½ B
do. Lit. C.	4	84⅞ etw bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80⅜ bz G
do. III. Em.	4	80¼ G
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	91½ G
do. VI. Ser. do.	4	80½ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 87¾
Cöln-Crefeld	4½	— — [B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94¼ G
do. II. Em.	5	101 B
do.	4	82 G
do. III. Em.	4	81⅛ bz
do.	4½	89⅝ bz G
do. IV. Em.	4	81¼ bz gr. —
do. V. Em.	4	81¼ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81⅝ B
do. III. Em.	4½	86½ B
do. IV. Em.	4½	85¼ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ bz B
Lemberg-Czernowitz	5	66½ bz
d. II. Em.	5	72¾ G
do. III. Em.	5	70½-70¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	89¾ B
do. Wittenb.	3	66 G
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederschles.-Märk.	4	83½ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 bz G
do. conv. III. Ser.	4	80 G
do. IV. Ser.	4½	91½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	77 B
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81¾ B
do. Lit. E.	3½	73½ etw bz B
do. Lit. F.	4½	89¼ G
do. Lit. G.	4½	87⅝ bz [B
Oestr.-Französ. St.	3	279-80 bz n. 270
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237 bz
do. Lomb. Bons	6	99 etw bz G
do. do. fällig 1875	6	97 B
do. do. fällig 1876	6	96 B
do. do. fäll. 1877/8	6	95¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	90¾ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ B
do. 1862 u. 1864	4½	89½ B 65r —
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅞ bz
do. II. Em.	4½	89⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	88 G
Charkow-Azow	5	78½ B
Jelez-Woron.	5	79¼ etw bz G
Kozlow-Woron.	5	80 G
Kursk-Charkow	5	80 B
Kursk-Kiew	5	79½ bz
Mosko-Rjäsan	5	86 G
Poti-Tiflis	5	78 G
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ bz
Schuja-Ivanow	5	78½-78 bz
Warschau-Teresp.	5	78¼ G kl 79¼ B
Warschau-Wiener	5	81½ bz
Schleswig	5	88¼ bz G
Stargard-Posen	4	82 G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	83¼ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	83 bz
do. IV. Ser.	4½	92½ etw bz B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¾ bz
Altona-Kieler	4	107½ G
Amsterdm-Rotterd.	4	94½ bz
Bergisch-Märkische	4	129¼ bz
Berlin-Anhalt	4	179½ bz
Berlin-Görlitz	4	77¾ bz
do. Stammprior.	5	95⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	156 G
Berl-Potsd-Magd.	4	183 B
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	79¾ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109⅞ bz n. 100 B
Brieg-Neiße	4	92 bz [40%
Cöln-Minden	4	117 bz [99⅞ B
do. Litt. B.	5	99¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	104½ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	103½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	95¾-¼-½ bz
Halle-Sorau-G.	4	69 B
do Stammpr.	5	88 B
Löbau-Zittau	4	55½ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	161 B
Märkisch-Posen	4	65 bz
do. Prior.-St.	5	87 bz
Magdeb.-Halberst.	4	142½ B
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	196 B
do. do. Lit. B.	4	87¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	133⅜ G
Mecklenburger	4	73⅜ bz G
Münster-Hammer	4	89 B
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	91 G
Nordh.-Erf. gar.	4	77¾ G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92½ B
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	174½ bz
do. Lit. B.	3½	159⅝ bz [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	202-4-2½ bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	135-½-135 bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	31½ G [do.
do. St.-Prior.	5	67 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	85½ bz
do. do. St.-Pr.	5	94¾ B
Rheinische	4	113 bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89½ bz
Stargard-Posen	4½	93¼ B
Thüringer	4	135⅞ etw bz
do. 40%	5	79¼ B
do. B. gar.	4	79¼ B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	58 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz G
Gold-Kronen	—	9. 11 G
Louisd'or	—	112½ bz B
Sovereigns	—	6. 25⅝ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ bz
Dollars	—	1. 12⅜ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	82¼ bz
Russische do.	—	78⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 11. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	— —
do. 2 M.	4	— —
London 1 Lstr. 3 M.	4½	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅛ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	— —
do. do. 2 M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	86⅝ bz
do. do. 3 M.	4½	85⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	78⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	— —

Ueber die heutige Börse kann man so ziemlich dasjenige wiederholen, was über die gestrige gesagt worden ist: sie begann flau, ebenfalls auf die neueren Pariser Nachrichten, wurde dann fester und schwankte noch mehrmals zwischen flau und fester hin und her. Das Geschäft war allerdings belebt in den meisten Spekulationspapieren, aber zu stark herabgesetzten Preisen, da die Verkaufslust heut dringender auftrat, als in den letzten Tagen. Lombarden, Franzosen, Kredit, Italiener, Amerikaner waren belebt; 7½ proz. Rumänen wurden in großen Posten gehandelt und waren gut behauptet. Eisenbahnen waren ganz still, ebenso Banken. Inländische und deutsche Fonds bei schwachem Verkehr im Ganzen behauptet; österreichische wurden durchweg im Preise herabgesetzt, russische waren ebenfalls meist niedriger; in Boden-Kredit gingen große Summen um; Prämienanleihen waren bei mäßigem Verkehr, sonst waren die Umsätze fast Null in den russischen Fonds. Inländische und russische Prioritäten waren unbelebt; österreichische fest, Lemberger 1. und 2. Emission und Rudolfsbahn-Prioritäten gefragt. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 56 bezahlt.

Breslau, 11. Juni. Auf flaue auswärtige Notirungen und die telegraphischen Nachrichten über wiederholte Ruhestöruug in Paris waren die Kurse der Spekulationspapier merklich niedriger.

Offiziell gekündigt: 5000 Quart Spiritus.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Hafer Schein Nr. 751 und 752.

Nicht umgetauscht wurden am 10. d. 2 Spiritusscheine Nr. 753 und 54.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 84 bz Minerva 42½ G. Schlesische Bank 118 G. Oesterreich. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 73¾ B. do. do. 82¼ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 95 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 110 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 174¾ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 85½ B. Kosel-Oderberg 104¼ G. Amerikaner 87½-87 bz u G. Italienische Anleihe 55⅜ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse flau auf Pariser Notirungen. Kreditaktien 299¼, 1860er Loose 83¾, Staatsbahn 352, Lombarden 235, Silberrente 56⅞, Amerikaner 85¾.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 86. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 301¼. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 352½. 1860er Loose 83¾. 1864er Loose 118⅜. Lombarden 236.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 85¾, Kreditaktien 302¼, 1860er Loose 84, Staatsbahn 355½, Lombarden 237½, Silber-Rente $57\frac{1}{16}$. Trotz höherer Kurse matt.

Wien, 11. Juni. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 368, 00. Galizier 232, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 195, 00. Kreditloose 167, 75. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 246, 50. 1864er Loose 122, 80. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 96½.

Wien, 11. Juni, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 298, 20, Staatsbahn 369, 50, 1860er Loose 102, 20, 1864er Loose 123, 00, Galizier 233, 25, Lombarden 247, 00, Napoleons 9, 96½. Schluß besser.

London, 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Flau.

Schlußkurse. Konsols $92\frac{9}{16}$ Ital. 5% Rente 56½. Lombarden 19¾. Türk. Anleihe de 1865 $43\frac{9}{16}$. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 79¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 28¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12 Sch. Frankfurt 121¾. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 30.

Paris, 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Bewegt.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 60-70, 85-70, 80. Italienische 5% Rente 56, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 753, 75 Hausse. Kredit-Mobilier-Aktien 237, 50 Baisse. Lombard. Eisenbahnaktien 503, 75 Hausse. do. Prioritäten 235, 00. Tabaks-Obligationen 430, 00. Tabaksaktien 612, 50. Türken 44, 20. 6% Verein. S. pr. 1882 (ungestempelt) 91.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.